1891. | Mittwoch, 21. Oktober.

Der Gesellige.

No. 246. | 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Zur Lage.

Der Zar wird nun doch möglicherweise den Kaiser in Deutschland besuchen und vielleicht findet, wie vor nun einem Jahrzehnt, eine Zweikaiser-Begegnung in Danzig statt.

Am Sonntag Nachmittag war die russische Kaiserfamilie noch an Bord der Yacht „Polarstern", frühstückte dort und kehrte dann von Helsingför nach Fredensburg zurück. Der „Polarstern" fuhr inzwischen nach der Danziger Bucht. Gestern, Montag, Mittag traf die russische Kaiseryacht im Hafen von Neufahrwasser ein. An Bord befand sich kein Mitglied der russischen Kaiserfamilie, sondern ein Admiral und ein Flügeladjutant des Zaren. Die beiden Offiziere verließen zusammen mit dem Generalkonsul von Wrangel und dem russischen Kapitän v. Kriegern, der Tags vorher aus Berlin zum Empfange eingetroffen war, Neufahrwasser und brachten den Montag Nachmittag in Danzig zu. Am Abend reiste Herr v. Kriegern nach Berlin zurück, die beiden Herren traten, wie die „Danz. Ztg." erfährt, per Bahn die Reise nach Petersburg an.

Kaiser Alexander oder ein anderes Mitglied des russischen Hofes wird nun vielleicht über See nach Neufahrwasser oder Danzig kommen. In einem Berliner Telegramm, das der „Korrespondance Russe" entnommen ist, bringt der Pariser „Figaro" abermals die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland Ende dieses Monats, auf der Rückreise von Kopenhagen, Berlin berühren werde. Der Botschafter, Graf Schuwaloff, sei bereits hiervon verständigt. Der Zar werde im Russischen Botschaftspalais absteigen, wo die Vorbereitungen für den Besuch schon begonnen hätten.

Am Dienstag reist der russische Minister v. Giers aus Italien, wie wir bereits mitgetheilt haben, vorläufig nach Wiesbaden ab, es ist nicht unmöglich, daß seine sogen. „Kurreise" plötzlich abgebrochen wird und er sowohl wie der Reichskanzler Caprivi auch irgendwo sich begegnen und sich über einige für Deutschland und Rußland nicht ganz unwichtige Dinge unterhalten. Wir Deutsche haben aber keinerlei Grund, uns wegen solcher Zusammenkünfte besonders aufzuregen; finden sie statt, ist es gut, unterbleiben sie, wird es auch ertragen werden.

Die russische Hofzeitung „Grashdanin", welche vom Fürsten Meschtscherski geleitet wird, findet jetzt plötzlich heraus, — was andere Leute schon längst wissen —, daß Deutschland nicht der gefährlichste Feind Rußlands sei, sondern **England**. Am meisten ist nach Meschtscherski's Auslassungen England zu fürchten, denn die Vereinigung der englischen Flotte mit der italienischen genüge, um die französische Flotte unter tausend höflichen Entschuldigungen und Ausdrücken des Bedauerns in ihre eigenen Häfen zurückzutreiben. Es sei sehr schön, die Marseillaise spielen zu lassen, von Frankreich Geld zu borgen und Deutschland auf alle mögliche Weise zu beschimpfen; doch sei England die einzige Macht, die gegenwärtig eine ernste und nicht sentimentale Aufmerksamkeit seitens Rußlands erheische.

Die **Engländer** aber und die **Chinesen** in Asien trauen den **Russen** schon längst nicht mehr und sie haben auch allen Grund dazu. Rußland benutzt die gegenwärtige politische Lage in Europa auf das Geschickteste, um einerseits seine Ländergier zu befriedigen und andererseits sich günstigere Lebensbedingungen zu schaffen. Wie einst in Asien die „Wiege der Menschheit" gestanden haben soll und eine uralte Kultur ihren Ausgang genommen hat, so wird vielleicht aus Asien dereinst die Rakete aufliegen, welche in dem Weltpulverfaß den großen Zukunftskrieg zur Explosion bringt.

Während die sog. Kulturvölker überall zum Kampfe rüsten, von dem aber Niemand weiß, wann er eintreten wird, gehen die Vorbereitungen zu dem **parlamentarischen Friedenskongreß** ruhig ihren Gang weiter. Die deutschen Reichstags-Abgeordneten Barth und v. Bar sind nun in Rom eingetroffen, um sich mit dem italienischen Abgeordneten Pandolfi, dem Schriftführer des Ausschusses für den Friedenskongreß, zu berathen. Die Eröffnungssitzung, das ist bereits bestimmt, soll am 3. November, Mittags 1 Uhr, im großen Saale des Kapitols stattfinden. Die Konferenz dauert bis zum 8. November. Eine Reihe von Festen und Vergnügungen sind in Aussicht genommen, darunter ein Besuch von Neapel und Pompeji, für den die Regierung einen Extrazug zur Verfügung stellt. Auch gewährt die italienische Regierung den Theilnehmern eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent auf den italienischen Eisenbahnen von der Grenze ab; sie ist giltig vom 20. Oktober bis zum 30. November. Aehnliche Ermäßigungen gewährt die italienische Schifffahrtsgesellschaft. Hat so das italienische Komitee in umfassendster und liberalster Weise die materiellen Vorbereitungen getroffen, um die Konferenz zu einer glänzenden und reichbesuchten zu machen, so ist es doppelt zu bedauern, daß sein jetzt glücklicherweise zurückgetretener Komitee-Präsident Bonghi in politischer Beziehung nicht die gleiche Umsicht und Sorgfalt hat walten lassen. Viel wird ja bei dem Kongresse nicht herauskommen, aber schon daß sich angesehene Personen der Kulturvölker dazu entschließen, ihren idealen Friedens-Bestrebungen öffentlich Ausdruck zu geben und zwischen einander fremden Nationen freundliche Beziehungen durch persönliche Besprechung der Volksvertreter zu vermitteln, ist erfreulich. Sie sind die **Poeten in der politischen Prosawelt**.

Ein Poet von Gottes Gnaden, der österreichische Dichter **Rosegger**, schreibt der Schriftstellerin Frau Baronin Suttner — welche übrigens dieser Tage 1000 Gulden für die Bestrebungen des Friedenskongresses gespendet hat —:

Sie wenden sich an ein Dichterherz, dessen Abscheu vor jeglicher Brutalität, dessen Liebe zur Friedfertigkeit und Gesittung ihm wohl angeboren sein muß, eben weil es ein Dichterherz ist. Sie laden mich ein, meinen Namen denen der Friedensfreunde anzureihen; wahrlich, auf einem edleren Platze könnte er nicht mehr stehen.

Schwärmer werden sie uns nennen; ich antworte mit Hamerling: „Was Großes auf Erden geschehen, vollbrachten die Schwärmer." Somit wären die Idealisten praktische Leute in höherem Sinne. Und in diesem Sinne muß auch unser Patriotismus praktischer werden. Für's Vaterland leben, das verstehe ich, allein für's Vaterland sterben — was heißt das? Es ist ein Anachronismus geworden.

Wer an Gott glaubt und an den Menschen verzweifelt, der hat nur die halbe Religion. Ich glaube auch an den Menschen, an seine Kraft, das, was er an sich verabscheut, allmählich auszutilgen, und das, was er wünscht, allmählich zu erreichen und zu sichern. Kein heißerer Wunsch beseelt die Kulturvölker des Erdkreises, als der um Erhaltung des Friedens. Sie selbst, verehrte Frau, haben in ihrem Roman „Die Waffen nieder!" dieser Forderung gewaltigen Ausdruck verliehen. Trotz des heute so unheilvollen grassirenden Nationalitätenhaders mehren sich naturgemäß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Volk und Volk, stärkt sich die Idee von der Zusammengehörigkeit aller Menschen auf Erden. Seitdem die Alleinherrscher ja fast abgekommen sind, haben Eroberungen keinen Sinn mehr; selbst Rußlands Rüstungen entspringen der Furcht vor dem Kriege. (?!) Friedfertig wie das Volk sind die Fürsten, und der Papst, welcher vor Kurzem erst den Zweikampf zwischen Einzelnen verdammt hat, wird den Zweikampf zwischen Völkern nicht mehr segnen. Also, wer will das grause Menschenschlachten, das Zerstören aller kulturellen Errungenschaften? Wer will den Krieg, der dem Besiegten die materiellen, dem Sieger die moralischen Güter raubt? Die überschüssige Völkerkraft, werden Einige sagen, wohin mit ihr ohne Krieg? Meine Antwort: Nützet die überschüssige Volkskraft gegen die feindlichen Elemente, nützet sie zur Urbarmachung unfruchtbarer Länder, nützet sie zur Hilfe der bedrängten, nothleidenden Gesellschaftsklassen! Nein, Kriege zwischen civilisirten Völkern sind keine Naturnothwendigkeit, sie werden heute nur mehr künstlich gemacht. Den verhängnißvollen Aberglauben, daß sie nothwendig wären, auszurotten, heißt die Kriegsgefahr vermindern; die Zuverlässigkeit, daß beständiger, waffenloser Weltfrieden möglich ist, trägt mächtig bei zur endlichen Erreichung dieses Friedens. Solche Zuversicht zu stärken, zu verbreiten, ist unsere Pflicht, ist des Poeten göttlicher Beruf. Wie bisher, so in Zukunft lebe und wirke ich mit meinen geringen Kräften für die Idee des Friedens — sei es der Friede zwischen Einzelnen, sei es der zwischen Völkern.

Es wäre ja sehr schön, wenn recht, recht viele Menschen von der Liebe zur Friedfertigkeit so durchdrungen wären, wie dieser **Dichter**. Neben den bewußten, offenen Friedensstörern, giebt es sogar unter den leitenden Männern, die Ursache haben, doppelt gewissenhaft zu sein, in Europa eine nicht geringe Anzahl, die ihre Worte nicht gehörig abwägen, ja die durch zweideutige, aber für den bösen Willen wohl verständliche Ausdrucksweise immer wieder „unchristliche" Gedanken nähren. Französische Minister und ehemalige Minister sind darin von jeher Meister gewesen. Der Senator Meline (der frühere Handelsminister) belobte diesen Montag bei einem Mahle zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke St. Maurice-Bussang den Kriegsminister Freycinet, dessen Werk dem Patriotismus Befriedigung gebe, indem er Frankreich durch **eine schöne Armee dem Elsaß nähere**. Ferry, der frühere Ministerpräsident, toastete auf die Bevölkerung der Vogesen und hob hervor, ein großes Volk sei wie eine große Industrie, beide müßten **geeignete Werkzeuge** haben; er empfinde keine Gewissensbisse über die für Eisenbahnen verausgabten Millionen.

In der **Schweiz** ist — wie der Telegraph gestern bereits mitgetheilt hat — durch Volksabstimmung der neue **Zolltarif** angenommen worden. Dieser Tarif erhöht die schweizer Zölle namentlich auf werthvollere industrielle Erzeugnisse des Auslandes, insbesondere Gewebewaaren, wesentlich. Bis jetzt war der 1887 revidirte Tarif von 1884 in Kraft gewesen. Da jedoch mit dem Jahre 1892 die Handelsverträge der Schweiz mit den Nachbarstaaten ablaufen, so wurde beschlossen, einen neuen, erhöhten Tarif einzuführen um hierdurch eine günstige Verhandlungsunterlage für die neu abzuschließenden Verträge zu gewinnen. Ganz besondere Rücksicht wird auf die **Landwirthschaft** genommen, denn der neue Tarif soll eine Hauptwaffe bilden für Herabsetzung des Zolles, welchen das Auslaud auf **Schweizerkäse** gelegt hat.

Berlin, 19. Oktober.

— Wie englische Blätter mittheilen, wird **Kaiser Wilhelm** im nächsten Sommer **England** wieder besuchen.

— Drr **Kaiser** hat, wie der Reichsanzeiger meldet, folgendes Telegramm an den Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Professor Dr. **von Helmholtz**, gerichtet:

Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen einen besonderen Beweis Meiner aufrichtigen Verehrung und Bewunderung zu Theil werden zu lassen, indem Ich Sie zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernenne. Sie haben, Ihr ganzes Leben zum Wohle der Menschheit einsetzend, eine reiche Anzahl von herrlichen Entdeckungen für deren Nutzen vollbracht. Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück. Ich und Mein Volk sind stolz darauf, einen solch bedeutenden Mann unser nennen zu können. Ich habe den Geburtstag Meines heißgeliebten unvergeßlichen Vaters zu dieser Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch Er Sie schätzte und ein wie treu ergebener Freund und Unterthan Sie Ihm waren. Möge Gott Uns Ihr theures Leben noch lange zum Wohle Deutschlands und der gesammten Welt erhalten.

Ihr wohlaffektionirter König
Wilhelm R.

Hierauf ist folgende Antwort ergangen:

Eurer Majestät huldvolle Worte, womit ich im Augenblick der Abreise nach Frankfurt a. Main die Allergnädigste Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath am heutigen Gedenktage unseres unvergeßlichen Kaisers und Königs Friedrich erhalten habe, sind mir tief ergreifend und beglückend. Gestatten Eure Majestät, daß ich diese hohe Auszeichnung als nicht nur meiner Person, sondern der Wissenschaft im Allgemeinen verliehen ansehen darf. Wenn es mir vergönnt war, etwas, soweit meine Kräfte reichten, zum großen Bau der Wissenschaft beizutragen, so geschah dies, gefördert durch den hohen Schutz, den diese und ich mit ihr durch drei Generationen unseres Hohen Herrscherhauses erfahren haben. Gestatten Eure Majestät, meinen unterthänigsten Dank zu Füßen zu legen.

H. v. Helmholtz.

— Aus Anlaß des Schlusses der **elektrotechnischen Ausstellung**, der am Montag Abend erfolgte, fand Nachmittags eine Festsitzung zu Frankfurt a. M. statt. Der Vorstand des Ausstellungskomitees Sonnemann erstattete einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Ausstellung, deren Ergebniß er als sehr befriedigend bezeichnete. Prof. v. Helmholtz sprach über die große wissenschaftliche Bedeutung der Ausstellung. Finanzminister Dr. Miquel hob hervor, daß die Elektrizität durch die Ausstellung volksthümlich geworden sei. Oberbürgermeister Adickes schloß die Festsitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

— **Ein Musterhaus** der Baugesellschaft „**Eigenhaus**", die sich, wie der Name sagt, zum Ziele setzt, eigene Häuser den Arbeitern zu schaffen, wurde Montag Mittag **vom Kaiser** einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der **Kaiser** ließ sich über die Ziele der Gesellschaft Bericht erstatten, prüfte das Haus in allen seinen Theilen, äußerte sowohl hinsichtlich der baulichen Anlage wie der Einrichtung seine Zufriedenheit und befahl, in Biesdorf, wo eine Häuser-Kolonie angelegt werden soll, zwei Häuser, deren Besetzung er sich vorbehalte, auf seine Kosten zu bauen. Den anwesenden Vorstands-Mitgliedern versprach er energische Unterstützung ihrer Bestrebungen.

— Zum **Mausoleum bei der Friedenskirche** in Potsdam waren am Sonntag, dem Geburtstage Friedrichs III., viele Tausende hinausgewallt. Prachtvolle Palmen standen zwischen den Sarkophagen und die schwarze Granitplatte, welche die Gruft Kaiser Friedrichs bedeckt, war von Alpenveilchen, Primeln und schwarzen Beeren umrahmt. Das **Kaiserpaar** begab sich mit den drei ältesten Prinzen zu Fuß dorthin, legte Kränze am Grabe des verewigten Kaisers nieder, verrichtete ein stilles Gebet, wohnte dann dem Gottesdienst bei und begab sich danach zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Nachher wurde das Mausoleum für das Publikum geöffnet. Große Schaaren besuchten es, namentlich waren viele Berliner, denen der Zonentarif eine Fahrt nach Potsdam jetzt billiger gestaltete, erschienen. Der Kranz der Kaiserin Friedrich traf erst am Nachmittag ein. Er war nach englischer Art aus hochstehenden Blumen, weißen Rosen, Anemonen und Immortellen gewunden. Unter den Kränzen ragte ein Veilchenkranz mit violetter Schleife hervor mit der Aufschrift: „Ein Deutscher aus der Ferne"; er war aus Amerika gesandt.

— Die **Hofjagduniform** hat der Kaiser denjenigen Herren, welche sich jetzt mit ihm in Hubertusstock befunden haben, verliehen.

— Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessin Margarethe sind Montag Nachmittag aus Innsbruck nach Trient abgereist, wo sie einen längeren Aufenthalt nehmen.

— **Virchow** hat zu seinem siebzigsten Geburtstag auch von der **Kaiserin Friedrich** ein in herzlichen Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm erhalten. Das kürzeste Telegramm, welches dem Jubilar zugegangen, war zugleich dasjenige, welches aus weitester Entfernung hier anlangte. Es kam aus Makassar, dem niederländischen Freihafen auf der Insel Celebes und lautete „Gratulor Jagor"; es war der Geburtstagsgruß des Forschers Dr. Jagor.

— Die „Hamb. Nachr." kommen abermals auf die Spezialgeschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck zurück und bemerken dabei:

„Nach Art. 17 der Reichsverfassung übernimmt für die Anordnung des Monarchen der Kanzler durch Gegenzeichnung die Verantwortung. Der Wechsel in der Leitung in der deutschen und preußischen Politik dürfte eine der wichtigeren kaiserlichen Anordnungen sein, welche in der neuesten Zeit stattgefunden haben, und die Frage, **wer die Verantwortung dafür trägt**, ist für das Land und dessen Vertretung von Interesse.

Es wird dem Reichstage gegenwärtig wohl ziemlich gleichgiltig sein, wer die kaiserliche Ordre über den Personenwechsel gegengezeichnet hat. Fürst Bismarck sollte seinen offenbar nicht geringen Einfluß auf die Redaktion der „Hamb. Nachr." dazu verwenden, das Blatt zu ersuchen, die peinlichen und noch dazu jetzt nutzlosen Erörterungen fortan zu unterlassen.

— Die **Außerkurssetzung der österreichischen Vereinsthaler** und Vereinsdoppelthaler soll nach einer dem Bundesrath gemachten Vorlage unter Einlösung der Münzstücke zu drei bezw. sechs Mark durch die Reichskassen erfolgen. Der Minderwerth des Silbers soll aus den Mitteln der Reichskasse gedeckt werden. Der Umstand, daß die Regulirung der Valuta seitens der österreichischen und ungarischen Regierung erwogen wird, legt es nahe, an die Beseitigung der österreichischen Vereinsthaler zu denken, da diese Beseitigung durch die Verwirklichung der regulirten Währung unerläßlich werden wird. Die Gesammtsumme der in Oesterreich umlaufenden geprägten Vereinsmünzen beläuft sich auf 31 060 321 Thaler in Einthalerstücken und 55 528 Thaler in

27 764 Doppelthalerstücken; zusammen 31 115 849 Thaler gleich 93 347 547 Mark. Es wird nun angenommen werden können, daß etwa 20 pCt. des ursprünglich ausgeprägten Betrages durch Einschmelzung, anderweite Verwendung, Verlust u. s. w. ausgeschieden sind. Danach wäre der Gesammtbetrag der wohl ausschließlich in Deutschland befindlichen Vereinsthaler österreichischen Gepräges auf etwa 75 Mill. Mark zu veranschlagen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Oberbergamtsdirektors **Freund**-Breslau zum **Oberberghauptmann** und Ministerialdirektor im Handelsministerium.

— Auf dem **sozialdemokratischen Parteitag** in **Erfurt** wurde am Sonntag eine Reihe von Einzelanträgen berathen. Ein Antrag, einen Parteitag nur alle zwei Jahre abzuhalten, wurde auf Befürwortung Bebels abgelehnt. Eine längere Erörterung entspann sich über Anträge betreffs Umgestaltung des „Vorwärts" und über die Aufnahme schwindelhafter Annoncen in sozialdemokratischen Parteiblättern. Die Anträge wurden ebenfalls abgelehnt und auf Antrag Bebels beschlossen: einer von den Berliner Genossen gewählten Kommission ein Aufsichtsrecht über den lokalen Theil des „Vorwärts" einzuräumen.

Im Verlauf der Montagssitzung vertrat Herr v. **Vollmar** nochmals seinen Standpunkt und führte aus, es müsse fortan dem Recht der freien Meinung mehr Raum gegeben werden als bisher. Falls der Parteitag durch seine Beschlüsse gegen ihn Stellung nehme, könne er nicht mehr mitarbeiten. **Bebel** erblickte in den Reden Vollmar's einen völligen Bruch desselben mit seiner Vergangenheit. Bebel besprach dann in längerer Rede die äußere Politik und verlangt eine Aussöhnung mit Frankreich um jeden Preis, bezweifelte aber selbst das Gelingen. Es gelangte schließlich eine lange Resolution Bebel's zur Annahme, welche besagt, die Partei behalte die bisherige Taktik bei, die Partei agitire für alle Wahlen, wo irgendwie Aussicht auf Erfolg sei, die Abgeordneten verzichten auf die Erlangung von Zugeständnissen seitens der herrschenden Klassen, die Disziplin sei unter allen Umständen einzuhalten.

Die radikalen „Jungen" haben nunmehr eingesehen, daß sie nicht mehr in den Rahmen der sozialdemokratischen Partei unter Bebel passen. Die Mitglieder der Opposition Wildberger, Werner, Räthge, Schulz und Auerbach gaben am Montag mündlich und schriftlich die Erklärung ab, daß sie aus der Partei ausscheiden, und verließen unter großem Jubel der Versammlung den Saal. Damit ist der Bruch zwischen den Alten und Jungen vollzogen.

— Ueber den **Finanzminister Bitter** schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Zeitung":

„In sein Privatleben und später auch in sein Grab nahm Herr Bitter den Ruf mit sich, daß seine persönliche Führung eine tadellose gewesen sei. Alsbald nach seinem Tode stellte sich aber heraus, daß er in zerrütteten Verhältnissen gelebt habe, das er eine große Menge von Schulden hinterließ, welche der Franzose mit einem unübersetzbaren Ausdruck als dettes criantes zu bezeichnen pflegt, und in welche Niemand geräth, der sein Leben von schweren Vorwürfen rein erhält. Kaiser Wilhelm I. griff damals persönlich ein, um wenigstens die Wittwe des Verstorbenen aus unerträglichen Lagen zu befreien. Es griff damals allgemein ein Unmuth darüber Platz, daß man nicht, ehe man Jemanden zum Minister macht, sich über das Privatleben desselben mit derselben Sorgfalt unterrichtet, die angewendet zu werden pflegt, ehe man Jemanden zum Kommissionsrath macht."

Der Rektor **Ahlwardt** hat, wie die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" erfährt, gegen den Gerichtspräsidenten Martins und den Staatsanwalt Höppe wegen ihrer Behauptung, es sei festgestellt, daß Ahlwardt durch Meyer von dem Thomas'schen Gelde 2000 Mark erhalten habe, den amtlichen Beschwerdeweg betreten.

— Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herr v. Rottenburg, empfing am Montag Herrn Murphy, den „Verbreiter" des **Mais**, in Gegenwart von fünf Mitgliedern des Reichsgesundheitsamts, unter Führung des Geh. Regierungsrathes Professor Dr. Eugen Sell, eines der hervorragendsten Nahrungsmittel-Chemiker der Gegenwart. Das Ergebniß der ausgedehnten Konferenz war, daß Herr Murphy dem Reichsgesundheitsamte 300 Pfund der verschiedensten Maissorten zur Verfügung stellt, die von der deutschen Behörde selbst entkernt, gemahlen, verbacken und auf ihren Nährwerth geprüft werden sollen.

— Für den **Reichspostbezirk in Ostafrika** und als Leiter der Hauptpostagentur geht der Oberpostdirektionssekretär Puche in Oldenburg als erster Beamter nach Dar-es-Salaam.

— Lieutenant **Prince**, Offizier der deutschen Schutztruppe, hat sich mit 80 schwarzen Soldaten der Schutztruppe ins Innere begeben zum Schutz der katholischen Mission bei Kondoa.

— Die letzten Nachrichten von **Emin Pascha**, die die letzte Post aus Zanzibar überbrachte, waren an seine Schwester gerichtet und tragen das Datum vom 13. Mai 1891. In drei Zeilen meldete Emin vom Südwestufer des Albert-Edward-Sees, daß er sich in ein Gebiet begebe, wo alle Verbindungen aufhören, und daß man sich keine Sorge um ihn machen möge, wenn auch sechs Monate hindurch keine Kunde von ihm eintreffen sollte.

Baiern. Zu der Militärstrafprozeßordnung hat das Centrum in der Abgeordnetenkammer einen Antrag eingebracht, welcher den Prinzregenten bittet, die bayerischen Bundesrathsbevollmächtigten anzuweisen, nur einem Entwurf der Militärprozeßordnung mit wirksam gewährter Oeffentlichkeit und Mündlichkeit zuzustimmen.

Oesterreich-Ungarn. Die böhmische Landes-Ausstellung wurde am Sonntag unter begeisterten Kundgebungen für den Kaiser und das kaiserliche Haus, welche sich namentlich während der Schlußrede des Oberlandmarschalls wiederholten, geschlossen.

Nach Schluß der Ausstellung fanden aber wieder liebliche **tschechische Pöbeleien** statt. Auf dem Ausstellungsplatze verlangten die Massen von der konzertirenden Militärkapelle das Aufspielen national-czechischer Lieder; als dies der Kapellmeister verweigerte, wurde gepfiffen. Hierauf rückte die Kapelle ab, von Schmährufen des Pöbels verfolgt. Der Pöbel ließ sodann seinen Muthwillen unter Pereatrufen vor dem deutschen Theater und dem deutschen Handwerkervereinshaus aus, in der Nähe des letzteren wurden die Scheiben von Gaslaternen eingeworfen. Sechs Ruhestörer wurden verhaftet.

Frankreich. Der Kriegsminister Freycinet hat beschlossen, die **gemischten Regimenter** derartig einzurichten, daß ein jedes Regiment aus einem aktiven Bataillon und zwei Landwehr-Bataillonen bestehen soll. Ein jedes Armeekorps liefert vier Mischregimenter, deren Zahl demnach 72 betragen wird.

Die Furcht der Franzosen vor deutschen „Spionen" hat dieselben wiederum zu einem bedauerlichen Mißgriff verleitet. Der Privatdozent der Medizin Dr. Ziehen aus Jena ist während einer Ferienreise auf Korsika bei Bastia als „Spion" festgenommen, allerdings nach zwei Tagen wieder freigelassen worden.

Die französische Garnison von Tlemcen in Algier hat Marschordre erhalten; angeblich nach der Grenze von **Marokko** in der Nähe des Tuat-Gebietes.

Der französische Marineminister hat einen Schiffskapitän beauftragt, die **tunesische Küste** behufs möglicherweise nothwendiger Befestigungswerke zu studiren.

Dem Pariser Blatt „Temps" wird aus Nancy folgender **Grenzfall** gemeldet:

Vor drei Tagen drang ein als Wilderer wohlbekannter Einwohner von Blamont, Namens Marchal, bewaffnet auf deutsches Gebiet. Zwei deutsche Zollwächter bemerkten ihn und verbargen sich, um ihn festzunehmen. Da sie ihm nicht beikommen konnten, gab jeder einen Schuß auf ihn ab. Marchal kehrte auf das französische Gebiet zurück, wandte sich gegen die Zollwächter und feuerte die beiden Schüsse seines Gewehrs ab. Die französische Gendarmerie hat eine Untersuchung eröffnet.

Spanien. Die gesammte spanische Presse äußert sich sehr scharf über einen Beschluß der französischen Regierung, wonach dieselbe den bisher auf die spanischen Weine angewandten Frachttarif nicht verlängern will. Die meisten Blätter fordern Vergeltungsmaßregeln gegen den französischen Markt. Das Madrider Blatt „Imparcial" fürchtet, jene Maßnahme Frankreichs sei ein diplomatisches Manöver, um Spanien vielleicht zu einem Bündnisse zu bewegen; dies werde Frankreich jedoch nicht gelingen.

Vatikan. Der **Papst** hat dem Leiter der französischen Pilgerfahrten einen Brief geschrieben, worin er seinen Schmerz darüber ausdrückt, daß die Pilger ohne wirkliche Herausforderung (?!) ihrerseits den Angriffen, Schmähungen und Beschimpfungen des gegen sie aufgehetzten (?) zügellosen „**Pöbels**" der Stadt Rom ausgesetzt worden seien, und die Ueberzeugung äußert, Harmel werde nach Beseitigung der hervorgerufenen Hindernisse mit noch größerem Eifer das edle Unternehmen fortsetzen. Den Bischöfen außerhalb Italiens hat der Papst die Weisung zugehen lassen, ohne Unterlaß in der Agitation für die Wiederherstellung der weltlichen Macht fortzufahren. Die italienischen Bischöfe dagegen, welche zu dem Bischofsjubiläum des Papstes eine Kundgebung der gesammten Bischofsschaft der Welt für die „Freiheit" des Papstes anregen wollten, haben vom Papste die Weisung erhalten, von ihrem Vorhaben abzustehen, um die an sich schon schwierige Lage nicht noch zu verschlimmern.

Rußland. Die in Kiew ausgebrochenen **Studentenunruhen** sind nicht durch nihilistische Umtriebe veranlaßt, wie der russenfeindliche Londoner „Daily Telegraph" behauptet, sondern durch die Bücherordnung des Herrn Oberprokurators vom „Heiligen Synod", Pobedonoszew. Die Gymnasial- und Universitätsbibliotheken stehen nämlich unter strenger polizeilicher Ueberwachung, die denkenden russischen Schriftsteller und Dichter sind ausgeschlossen, weil der orthodoxe Pfaffendünkel und sein Zwillingsbruder, der Despotismus, ein halbwegs freies Wort über russische Zustände nicht ertragen können. Die Jugend sehnte sich nach geistiger Nahrung, geheime Lesezirkel traten zusammen; natürlich lief bald auch manches bedenkliche Buch mit unter. Ein solcher Leseverein wurde auch in Kiew aufgehoben. Die Studenten rotteten sich zusammen, verlangten die Freilassung des Verhafteten; sie seien keine politischen Verschwörer. Sie beschlossen, eine Eingabe an den Minister zu schicken, die Mitglieder der literarischen Klubs freizulassen. Der Rektor aber löste die Versammlung auf. Da die Studenten Widerspruch erhoben, so drohte der Generalgouverneur, die Universität von Kosaken umzingeln zu lassen. Damit ist wieder Ruhe geschafft. Gähren wird's wohl noch eine Weile im Stillen, aber um sich greifen wird die Bewegung schwerlich; ein Drohwort schlägt alles nieder — Sibirien!

Amerika. Auch in diesem Jahre ist der „**Deutsche Tag**", das Erinnerungsfest an die Landung der ersten deutschen Einwanderer am 6. Oktober 1683 in vielen Städten der Union von den Deutschen gefeiert worden, zum ersten Male auch in **New-York**. Die Feier fand in der neuen Musikhalle statt und die Festrede hielt Herr **Carl Schurz**, welcher unter dem lebhaften Beifalle der Versammlung den Einfluß der Deutschen auf die Union seit der Gründung derselben schilderte. Am meisten Eindruck machte sein Hinweis auf die großen Blutopfer, welche die Deutschen ihrem neuen Vaterlande gebracht haben. „Aus Deutschen", so sagte Herr Schurz, rekrutirte Herr Washington seine Leibgarde. Mühlenberg begeisterte seine fromme Gemeinde, indem er, das Predigergewand abwerfend, sich ihr im Soldatenrock zeigte. Steuben schuf die regellosen Freiwilligenhaufen in wohlgeschulte Bataillone um. Hartheimer vergoß sein Blut bei Oriskany inmitten seiner tapferen Bauernschaar und brachte, nach Washington's Zeugniß, „den ersten glücklichen Umschwung in die traurige Führung des nördlichen Feldzugs". Kalb starb einen rühmlichen Heldentod an der Spitze seiner Schaar beim Sturmangriff auf Camden. Im Kriege von 1812 und dem gegen Mexiko waren die Reihen voller Deutschen. Als im Jahre 1861 der südliche Aufstand das Leben der Republik bedrohte, war es der rasch entschlossene Patriotismus der Deutschen, der den Staat Missouri der Union rettete, und in den 22 nördlichen Staaten schaarten sich mehr als 185 000 deutschgeborene Bürger, eine erstaunliche Menge in ihrer Gesammtzahl, um das Sternenbanner, um ihr neues Vaterland mit ihrem Leben zu beschützen. Es giebt kein amerikanisches Schlachtfeld, das nicht reichlich, überreichlich mit deutschem Blute getränkt ist. So hat der Deutsche dem neuen Vaterlande seine Treue bewahrt." Der Redner wies darauf hin, daß es nicht die Aufgabe der Deutschen sei, in den Vereinigten Staaten eine besondere Nationalität zu bilden, sondern sie hätten ihr Bestes als Beitrag der Gesammtheit zu bieten. Nach Herrn Schurz sprach ein Herr Parke Godwin, welcher die Deutschen aufforderte, ihre Eigenart zu pflegen, dabei aber nicht zu vergessen, daß sie keine deutschen Unterthanen mehr, sondern amerikanische Bürger geworden sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Oktober 1891.

— In Berlin finden jetzt **Minister-Konferenzen** über die zu treffenden Maßregeln zur Hebung von Handel und Wandel in den Ostprovinzen statt, und es wird nun entschieden werden, ob in Form besonderer Vorlagen oder durch den Staatshaushaltsetat die Pläne zur Ausführung gelangen werden.

— In Folge bedeutender Zufuhren ist der **Kartoffelpreis im Königreich Polen** von 2½ Rubel auf 1 Rubel 50 Kopeken bis 1 Rubel 80 Kopeken per Korzec zurückgegangen.

— Der kommandirende General des 17. Armeekorps General-Lieutenant **Lentze** zu Danzig ist zum General der Infanterie befördert worden.

— Für die Organisation des **Wasserwesens** in Preußen war die Einrichtung großer selbstständiger Stromämter vorgeschlagen worden, welche ebenso wie die Eisenbahndirektionen eine eigene Behörde bilden sollen. Die Durchführung ist nach der „Voss. Ztg." daran gescheitert, daß man sie nicht als Ersatz der bestehenden Strombaudirektionen, sondern nur als Nebenbehörde gelten lassen wollte. Gleichwohl soll nun ein anderer Versuch gemacht werden, nach Art des Eisenbahnrathes Körperschaften für die einzelnen Flußgebiete zu schaffen, die neben den Strombaudirektionen berathend stehen sollen. Man hat vorläufig deren neun ins Auge gefaßt, für **Weichsel, Elbe, Rhein, Oder, Ems**, für Memel und Pregel, für Warthe und Netze, sowie für die märkischen Wasserstraßen (mit dem Sitze in Potsdam). Geht der ganze Plan durch, so sollen Industrielle und Techniker zu diesen „Stromkammern" herangezogen werden.

— Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben auf Antrag des Reichskanzlers beschlossen, dem Bundesrath die Fassung eines Beschlusses zu empfehlen, nach welchem **landwirtschaftliche Brennereien**, welche im Betriebsjahre 1891/92 an Stelle von Kartoffeln ausnahmsweise Mais und Dari verarbeiten, aus diesem Grunde bei der Neukontingentirung nicht im Kontingent verkürzt werden sollen.

— Der Minister des Innern hat sich in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten dahin ausgesprochen, daß für die **Beschäftigung der Gefangenen** für Dritte die Pensumarbeit die Regel bilde und nur da, wo diese nach der Art der Arbeit ausgeschlossen, die Arbeit im Tagelohn zulässig sei. Da die Arbeit im Tagelohn meist eine besondere Sorgfalt, ein besonderes Geschick oder ein besonderes Vertrauen erfordern, so sind mit Tagelohnarbeiten nur solche Gefangene zu beschäftigen, die diesen Anforderungen entsprechen.

— Mit den schönen **Herbsttagen** ist es vorbei. Aus Harparanda von der Nordspitze der Ostsee kommt die Meldung, daß am Montag Vormittag das Thermometer auf 4 Grad **Kälte** gesunken ist; in Süddeutschland haben sich bereits starke Nachtfröste eingestellt.

— Das endgiltige Ergebniß der **Volkszählung** vom 1. Dezember 1890 für die Stadt **Graudenz** ist folgendes:

	1890	1885
Ortsanwesende Personen ...	20 385	17 336
Männliche " ...	10 804	8 568
Weibliche " ...	9 581	8 768
Knaben unter 6 Jahren ...	1 414	1 186
" von 6 bis 14 Jahren	1 499	1 471
Mädchen unter 6 Jahren ..	1 336	1 146
" von 6 bis 14 Jahren	1 475	1 413
Aktive Militärpersonen ...	1 642	210

	Männlich	Weiblich	Zusammen	1885
Evangelische ...	6728	6443	13 171	10 976
Katholische ...	3540	2612	6 152	5 193
Andere Christen	128	124	252	240
Juden	408	402	810	926

		1885
Zahl der bewohnten Wohnhäuser	1101	1034
" " unbewohnten Wohnhäuser ...	17	24
" " bewohnten aber hauptsächlich nicht zu Wohnzwecken dienenden Gebäude	30	13
" " Haushaltungen	3747	3356
" " einzel lebenden Personen	370	279

— Ein hervorragender Kunstgenuß steht den Musikfreunden in dieser Saison bevor. Die hochgefeierte Sängerin Frau **Etelka Gerster-Gardini**, die bisher nur in den größten Städten konzertirt hat, wird Anfang November sich hier hören lassen. Frau Gerster-Gardini ist die bedeutendste Coloratur-Sängerin der Gegenwart. Der Klaviervirtuose Herr **Liebling** aus Berlin wird in dem Concert mitwirken.

— Der Oberlehrer **Kotkowski** vom Gymnasium zu Gumbinnen ist als Direktor an das Gymnasium zu Lyck berufen worden.

— Die Oberförster v. **Saint Paul**-Nassawen und v. **Nordenpflycht**-Szittkehmen sind zu Forstmeistern ernannt worden.

a Aus dem Kreise Kulm, 19. Oktober. Heute Nacht ist die Besitzung des Besitzers **Blenkle** in Brosowo vollständig niedergebrannt. Da das Feuer erst um Mitternacht ausbrach, auch ein heftiger Wind wehte, war an Löschen wenig zu denken. Obgleich das Wohnhaus schon in hellen Flammen stand, waren die Bewohner desselben noch im festen Schlaf. Ein Kind wurde noch im letzten Augenblick mit versengtem Haar gerettet. Man muthmaßt Brandstiftung, denn ein Nachbar will einen unbekannten Menschen den Staken des B. in höchst verdächtiger Weise umkreisen gesehen haben.

Thorn, 19. Oktober. (Th. Z.) In der Weichsel sollen demnächst **Sterlettfische**, die Zierden der Feinschmeckertafel, ausgesetzt werden. Der Ausschuß des deutschen Fischereivereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für 1200 Mk. junge lebende Sterlettfische, auch Stirl genannt (Acipenser Ruthenus L.) aus Bosnien kommen zu lassen und theilweise in der Weichsel bei Thorn und in der Oder bei Frankfurt und Küstrin auszusetzen. Einige lebende Stücke erhält Dr. Hermes für das Aquarium und Professor Eilhard Schulze für das zoologische Institut in Berlin. Die Sterletts vertragen unser Wasser vorzüglich, das beweisen die von Friedrich dem Großen bei Küstrin ausgesetzten Sterletts, welche sich über 50 Jahre gehalten, freilich nicht vermehrt haben. Das lag daran, daß man sie in kleinen, abgeschlossenen Gewässern aussetzte. Jetzt will man einen Versuch in den offenen Strömen machen.

Generallieutenant v. **Lettow-Vorbeck** ist als Divisions-Kommandeur zu den Offizieren der Armee versetzt, mit dem Sitz in Wiesbaden. Die Geschäfte der Königl. Kommandantur werden einstweilen vom Generalmajor v. **Brodowski** besorgt.

Dirschau, 19. Oktober. Die neue **Eisenbahnbrücke** ist bereits 9 Probebelastungen unterzogen worden. Die Belastung geschah mittelst zweier Arbeitszüge, die auf dem Doppelgeleise in Stärke von insgesammt 4 Lokomotiven und 24 mit Kies beladenen Lowrys stehend, gerade die Länge eines Joches ausfüllten. Die Züge verharrten etwa 10—15 Minuten auf derselben Stelle, während welcher Zeit die Messungen vorgenommen wurden. Die Ergebnisse sind nach der „Dirsch. Ztg." völlig befriedigende. Morgen erfolgen noch 6 weitere Proben.

Danzig, 19. Oktober. (D. Z.) Mit einer Feier, bei welcher die Herren Oberpräsident v. Goßler, Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Stadtrath Ehlers, sowie zahlreiche Handwerksmeister zugegen waren, wurden die **gewerblichen Fortbildungsschulen** eröffnet. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Malermeister **Schütz**, ermahnte die Schüler zu fleißigem Schulbesuche, dann werde der Unterricht sie nicht allein zu guten Handwerkern, sondern auch zu guten Staatsbürgern machen. Herr **Herzog** forderte namens des Innungsausschusses die Schüler auf, sich gut zu betragen, fleißig zu lernen und sich immer bescheiden zu verhalten. Herr Dr. **Baumbach** sprach seine Freude darüber aus, daß die Lehrlinge aus freiwilligem Antriebe so zahlreich erschienen seien und warnte sie vor dem Bestreben, das dahin geht, alles möglichst gleich zu machen. So lange es

Menschen gebe, würden an körperlichen und geistigen Fähigkeiten verschieden sein und ohne persönliche Tüchtigkeit sei nichts Ersprießliches zu erreichen. Der Redner berührte sodann die bevorstehende Umwandlung der freiwilligen Schulen in Zwangsschulen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Stadtrath **Ehlers** wies im Namen des gewerblichen Central-Vereins der Provinz Westpreußen darauf hin, daß der Verein stets die Pflege eines innigen Zusammenhanges zwischen Handwerk, Gewerbe und Kunden im Auge gehabt habe. Es komme auf das Ziel an und nicht auf den Weg, und auch der Zwang müsse seine Ergänzung finden durch das eigene Streben der Lehrlinge und der Meister.

π **Elbing, 17. Oktober.** Die 11 Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspieles haben eine Gesammteinnahme von 10500 Mk. ergeben. Wenn die Kosten auch recht erhebliche geworden sind, so dürfte immerhin noch ein Ueberschuß von 3—4000 Mk. erzielt werden, welcher zum Besten des Gustav Adolf- und des Pestalozzi-Vereins verwendet werden soll. — Die hiesige Maler-Innung hat an den Regierungspräsidenten ein Gesuch gerichtet, welches dahin geht, ihre Lehrlinge in dem Sommerhalbjahre vom Besuche der Fortbildungsschule zu entbinden. Die Bittsteller haben sich bereit erklärt, im Winterhalbjahre ihren schulpflichtigen Lehrlingen und Gehülfen die doppelte Zeit zum Unterrichte zu gewähren. Das Kuratorium der hiesigen Fortbildungsschule hatte das Gesuch auf das Wärmste befürwortet, es ist jetzt — wie verlautet — eine Antwort eingetroffen, nach welcher das Gesuch genehmigt worden ist. Der Unterricht wird am Mittwoch und Sonnabend stattfinden, welche beiden Tagen mit je 8 Unterrichtsstunden belegt sind.

Elbing, 19. Oktober. Die Regierung hat auf die Wiedereinziehung der **Vorschüsse**, welche sie bei der Ueberschwemmung im Jahre 1888 gemacht hat, nunmehr endgiltig verzichtet. Die erlassenen Beträge belaufen sich auf rund 680000 Mark.

Königsberg, 19. Oktober. Die direkte **Fernsprechleitung zwischen Königsberg und Berlin** soll nach der „K. A. Z." schon im künftigen Jahre zur Ausführung kommen. Es sollen Leitungen eingeführt werden zwischen Königsberg und Danzig, Königsberg und Berlin und zwischen Danzig und Berlin. Zur Zeit ist man mit den Vorarbeiten, Aufstellung der Kostenanschläge 2c. beschäftigt.

Ein beachtenswerther Beitrag zur Charakteristik jener **meistbietenden Versteigerungen**, die mit Vorliebe von gewissen Personen besucht werden, um ihr Schäfchen zu scheeren, lieferte eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Ein Vertreter jener Gesellschaft, die sich hier mit dem schönen Namen „Polewas" selbst gekennzeichnet, war der Bedrohung mit Todtschlag und der Beleidigung angeklagt. Der Händler **Zieger**, schon wegen Betruges in drei Fällen mit 1½ Jahren Gefängniß bestraft, erschien eines Tages in einem Lokale, wo der Auktions-Kommissarius **Richter** im Auftrage einer Speditionsfirma eine meistbietende Versteigerung abhielt. Kaum angekommen, setzte sich Z. mit seinen zahlreich erschienenen Kollegen und Kolleginnen sofort in Verbindung. Bald hatte der eine hier, bald die andere da — natürlich ohne jeden triftigen Grund — an den zu versteigernden Gegenständen etwas auszusetzen. Die Absicht lag auf der Hand: man wollte einfach die anderen Kauflustigen, meist kleinere Leute, vom Bieten zurückschrecken und auf diese Weise die Preise so weit als möglich herabdrücken. Nachher würde ja unter den Mitgliedern der „Polewas" eine eigene Auktion veranstaltet, bei der jeder der Reihe nach zu einem meist recht anständigen Gewinn zu kommen pflegt. Der Händler Z. chikanirte und hänselte den R. unaufhörlich in geradezu widerlicher Weise, indem er an den zu versteigernden Gegenständen in empörendster Weise tadelte und mäkelte, trotzdem man ihn wiederholt zur Ruhe und zu einem anständigen Benehmen aufgefordert hatte. Als nun Herr Richter ein Stück gutes Buckskintuch versteigern wollte, bot Zieger 20 Pfennig dafür. Natürlich riß dem Auktionskommissarius jetzt die Geduld. Er nahm den Zieger am Arm und spedirte ihn an die frische Luft. Von verschiedenen Kollegen aufgehetzt, stürmte der Händler wieder in das Auktionslokal, drohte, Herrn Richter sämmtliche Knochen entzwei schlagen zu wollen und überhäufte ihn mit gröblichen Schimpfworten. Der Gerichtshof verurtheilte nach der „K. A. Z." den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 Mark wegen Beleidigung, sprach ihn aber von der anderen Anklage frei, da Herr Richter im Hauptverhandlungstermin versicherte, er habe die gegen ihn vom Angeklagten ausgestoßene Bedrohung nicht für Ernst gehalten.

ei **Pillau, 19. Oktober.** Seit gestern tobt hier ein scharfer **Weststurm.** Mächtige, mit silberweißem Schaum gekrönte Wellen wälzen sich bis ins Haff hinein. Da, wo sie die Molen, oder die davor gelagerten Steine treffen, geht die Fluth hoch im Bogen über die Molen weg. Der Südmolenkopf ist beständig in Schaumregen gehüllt und den Himmel bedeckt tagüber ein unheimliches Grau, so daß ein Ende des Unwetters nicht abzusehen ist. Die Schifffahrt kann nur beschränkt stattfinden. — Heute weilt hier General v. **Lessel** aus Königsberg zur Inspizirung. Die Festung und alle Forts haben Fahnen gehißt.

Insterburg, 19. Oktober. Der Postsekretär **Kehrer** war der **Unterschlagung** im Amte und der Urkundenfälschung in 82 Fällen angeklagt. Das Schwurgericht fand ihn in sämmtlichen Fällen für schuldig und erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus. Die unterschlagenen Beträge war durch die Kaution des Angeklagten gedeckt.

ꝟ **Aus Littauen, 17. Oktober.** In Lasdehnen, wo binnen wenigen Wochen vier Brände stattgefunden hatten, wüthete vor einigen Tagen wieder ein großes **Feuer**, welches das Haus des Kaufmanns Schmidt zerstörte. Der Schaden wird über 150000 Mk. geschätzt und ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt. Die in den oberen Stockwerken Wohnenden haben nur das nackte Leben gerettet. Auch kostete es nicht geringe Mühe, die umliegenden Häuser vor dem Feuer zu schützen.

Aus Ostpreußen, 18. Oktober. Der **Verpflegungszuschuß** für die Mannschaften des ersten Armeekorps beträgt im vierten Vierteljahr für die Garnisonen pro Tag und Mann in Ortelsburg 17, Braunsberg, Goldap, Königsberg, Memel und Pillau 16, Allenstein, Bartenstein, Gumbinnen, Lötzen und Oletzko 15, Lyck 14, Stallupönen, Wartenburg und Wehlau 13, Insterburg und Tilsit 12, Darkehmen und Rastenburg 10 Pfg.

— Bei seiner Anwesenheit in Ostreußen hatte der Kaiser bekanntlich auch die berühmte ostpreußische **Schusterpastete** auf seiner Mittagstafel gehabt. Die „Deutsche Fleischer-Zeitung" theilt nun das Rezept zur Schusterpastete wie folgt mit: Man nehme eine Puddingform, streiche diese mit Butter aus und lege dann schichtweise abgekochten, schwach geräucherten Schinken und dünne Scheiben ganz mageren Bauchspeckes, in Scheiben geschnittene und gebratene Kartoffeln, gehacktes rohes Klobsfleisch, gehackte Pilze oder Trüffeln. Diese Pastete kann natürlich auch bedeutend einfacher hergestellt werden. Etwas Speck und viel Kartoffeln in die Form gebracht und beim Bäcker gebacken, thuts auch. Im Uebrigen ist der Kaiser, wie dasselbe Blatt berichtet, ein besonderer Freund „derber" Gerichte; so fehlt im Winter Donnerstags auf der Familientafel niemals das echte Berliner Essen: Erbsen, Sauerkohl und Pökelfleisch.

O **Posen, 19. Oktober.** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurtheilte die Strafkammer am Freitag den Topfhändler Wilhelm Hauch wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in mehreren Fällen zu vier Jahren Zuchthaus. Obwohl Hauch noch am Freitag die Revision beim Reichsgericht anmelden ließ, erhängte er sich am Sonnabend Mittag in seiner Gefängnißzelle.

Posen, 19. Oktober. Von der vom „Dziennik" genannten Kandidatur des Probstes **Sawicki** in Dirschau für den **erzbischöflichen Stuhl** von Gnesen-Posen ist nach dem „Pos. Tgbl." weder dem hiesigen noch Gnesener Domkapitel etwas bekannt. In diesen Kreisen glaubt man, daß die Verhandlungen zwischen der Kurie und der Regierung bis jetzt nicht wieder aufgenommen seien. Rom scheine es im vorliegenden Falle nicht eilig zu haben, da die kirchliche Verwaltung in beiden Diözesen geregelt sei und jede der Letzteren einen Bischof habe. Bekanntlich ist Probst Sawicki als Erzbischofskandidat für Gnesen-Posen gerüchtweise bereits im Jahre 1885 vor dem Amtsantritt D. Dinders genannt worden.

Für die **Armen** unserer Stadt werden die Besitzer der Grab.-Dampfmühle, Herren **Herzog und Sohn**, der städtischen Armen-Verwaltung für die Dauer des Winters 30 Brote in jeder Woche unentgeltlich verabfolgen.

Im Gewerbeverein zu Graudenz

erstattete am Montag Herr Röthe einen eingehenden Bericht über die letzte Generalversammlung des gewerblichen Zentralvereins zu Danzig; Herr Miehlke referirte über die Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Muskau. Das allgemein Interessirende aus diesen Generalversammlungen kennen die Leser bereits aus den Berichten des Geselligen. Herr Miehlke ging dabei auf die Fortbildungsschule näher ein und schilderte aus einem von ihm verfaßten Aufsatze „Ein Wort über die Rohheit und deren Bekämpfung in der gewerblichen Fortbildungsschule" in drastischer Weise das Wesen der in den Flegeljahren befindlichen Schüler, deren Mehrheit nur durch eiserne, militärische Strenge weiter erzogen werden könne. Die obligatorische Fortbildungsschule, welche infolge eines Kammergerichtsurtheils in letzter Zeit ein schülerleeres Dasein fristete, wird durch die Novelle zur Reichsgewerbeordnung vom 1. Juni d. Js. auf eine neue Entwickelungsstufe treten. Vom Gewerbeminister ist den Magistraten ein Normalstatut zugegangen, auf Grund dessen — wie aus der letzten Stadtverordnetensitzung ja bekannt ist — ein Ortsstatut für die obligatorische Fortbildungsschule entworfen wurde; es soll mit dem 1. November schon in Kraft treten. In seinem Vortrage über das Fortbildungsschulwesen verglich Herr Scheffler die neuen Bestimmungen mit den alten. Er hob hervor, es sei als ein Fortschritt anzusehen, daß fortan das Kuratorium (nicht der Leiter der Anstalt) über die Entbindung vom Besuch der Schule zu entscheiden habe, auch die Entscheidung über die Zeit, in welcher der Unterricht stattzufinden hat, erfolgt vom Kuratorium. Als Anfang der Unterrichtsstunde ist vorläufig 7½ Uhr Abends in Aussicht genommen. In der nächsten Versammlung des Gewerbevereins wird eine Debatte darüber eröffnet werden, ob diese Stunde den Interessen der Gewerbetreibenden und der Schüler entspricht, oder welche anderen Wünsche zur Kenntniß der Behörde zu bringen sind. Auch sollen dem Kuratorium event. Wünsche unterbreitet werden wegen des Lehrziels der neuen Fortbildungsschule. Herr Scheffler hält es für zweckmäßig, den obligatorischen Unterricht nur auf die unteren Klassen zu erstrecken. Wenn gewerbliche Arbeiter unter 18 Jahren gehörig lesen, schreiben und rechnen, so zwinge man sie nicht zum Fortbildungsschulunterricht in diesen Fächern und schädige durch Entziehung der Lehrlinge bezw. Gesellen den kleinen Handwerksmeister, sondern gestatte die weitere Fortbildung mittelst fakultativen Unterrichts. Die Zusammenwürfelung des Ballastes mit den Strebsamen wird dann vermieden, viel Aerger erspart und der Unterricht wird erst erfolgreich sein.

Es liegt im Interesse der Gewerbetreibenden, sich in der nächsten Versammlung **recht zahlreich** einzufinden und diese Fragen — die keineswegs blos vom pädagogischen Standpunkte zu entscheiden sind — zu erörtern. Man kann häufig, nicht bloß in Graudenz, die Beobachtung machen, daß die Handwerksmeister noch viel zu wenig Interesse für Dinge entwickeln, die ja in **ihre eigensten** Verhältnisse oft tief eingreifen. Statt hinterher zu lamentiren oder auf den „Racker Staat" zu schimpfen, empfiehlt es sich, **rechtzeitig** und mit **Energie** die Sache in die Hand zu nehmen.

Der Vorstand der **Abtheilung für Knabenhandarbeit** wurde zum Schluß der gestrigen Versammlung gewählt. Er besteht aus den Herren Tischlermeister Carl Scheffler, Mittelschullehrer Kröhn (zugleich technischer Leiter der Handarbeitsschule), Rechtsanwalt Kabilinski, Buchdruckereibesitzer Röthe, Schirmfabrikant Friedrich.

Landwirthschaftliche Vereine.

— Im **landwirthschaftlichen Verein Eichenkranz** wurden in der letzten Sitzung die Berathungsgegenstände zu der am 31. Oktober in Danzig stattfindenden außerordentlichen Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe erörtert. Der Verein ist der Ansicht, daß die im Juni nächsten Jahres in Königsberg stattfindende große landwirthschaftliche Ausstellung es zweckmäßig erscheinen läßt, von jeder Distriktsschau bis 1893 abzusehen. Dem Antrage der Stutbuchkommission gegenüber: „Verwaltungsrath möge zur Ermöglichung eines sofortigen Inkrafttretens der Stutbuchgesellschaft einen Zuschuß von 1000 Mk. bewilligen", verhält sich der Verein ablehnend, da das Institut noch nicht auf genügend sicherer Grundlage beruht. Der Antrag des Vereins Rückfort: „Centralverein möge auf eine Aufhebung der Bestimmung der Körordnung wirken, nach welcher nicht gekörte Hengste zum Decken der Stuten nicht zugelassen werden dürfen" findet die Zustimmung des Vereins; letzterer hält die bestehende Bestimmung für einen gewaltigen Eingriff in die persönliche Freiheit. Zum Delegirten für die Verwaltungsrathssitzung wurde Redakteur **Fischer**-Graudenz gewählt.

— Der landwirthschaftliche Verein **Jungen-Zappeln** wählte in seiner letzten Sitzung den Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer **Rahm**-Sullnowo, zum Delegirten.

Verschiedenes.

— [**Das Kohlfurter Eisenbahnunglück.**] Von Breslau fuhr am Sonntag Abend, kurz nach 10 Uhr, stark mit Passagieren besetzt, der Berliner Eilzug ab. Die Reisenden waren zum größten Theil schon eingenickt, da um halb Eins, als der Zug ungefähr 100 Meter von der Station Kohlfurt entfernt war, schrillten mit einem Mal die Nothsignale; entsetzt fuhr Alles in die Höhe, eine furchtbare Erschütterung ließ die Wände erbeben, ein entsetzliches Krachen lief von Wagen zu Wagen — und in wilder Flucht stürzten alle heraus ins Freie. Zwei Lokomotiven zogen den Eilzug, einen Gepäckwagen, einen Schlafwagen und ein Wagen zweiter Klasse folgte unmittelbar dahinter; in diesen Wagen zweiter Klasse war von der Seite eine Rangiermaschine hineingefahren, hatte ihn umgeworfen und die Wände zertrümmert. Der Schornstein war durch die Vorderwand des folgenden Wagens gedrungen und pustete dichte Rauchwolken in das Coupee hinein. Alle 9 Personen die darin saßen, wurden ohnmächtig, nur ein Einziger, ein Berliner hatte die Geistesgegenwart schnell die Thür zu öffnen, ins Freie zu springen und mit Hülfe anderer Passagiere seine Reisegefährten aus dem Rauch herauszuziehen. Schnell griff alles zu, die Trümmer des zermalmten Wagens aufzuräumen; fünf Todte wurden herausgezogen; ihre Namen sind: 1) Hermann Schäfer aus Beuthen O./S.; 2) Apothekenbesitzer Wiener aus Berlin; 3) Christoph Friedrich v. Kardorff aus Berlin; 4) Rittmeister v. **Böhm** aus Lyck; 5) Dr. jur. Wolff aus Berlin. Verletzt sind, jedoch nicht lebensgefährlich: v. Kospyzki aus Lichterfelde; Heizer Zippel und Führer Trenner.

Die Passagiere, welche die Fahrt fortsetzen wollten, wurden nach 1½stündigem Aufenthalt mit Extrazug weiterbefördert und trafen Montag früh um ½7 Uhr mit halbstündiger Verspätung in Berlin ein.

— [**Noch zwei Eisenbahnunfälle**] haben sich am Montag ereignet. In der Nähe von Duisburg fuhren zwei Güterzüge aufeinander; mehrere Waggons wurden zertrümmert; das Zugpersonal kam zum Glück mit dem Leben davon. — Bei Rouen in Nordfrankreich stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotiven flogen zerschmettert auf den Bahndamm; viele Reisender wurden verletzt.

— Der Fangdamm der neuen Freihafenanlage von **Kopenhagen** ist in der Nacht zum Montag durchgebrochen. Das Auspumpen ist bisher erfolglos geblieben.

— Am Sonntag ist **Gertrud Gräfin Pfeil**, die Gemahlin des **Afrikaforschers Joachim Grafen Pfeil** plötzlich **gestorben**, nachdem sie Tags vorher von einem Zwillingspaar entbunden worden war. Sie war die einzige Tochter des Professors Dr. Leo und war erst vor ungefähr Jahresfrist mit dem Grafen Pfeil die Ehe eingegangen.

— In Berlin hat sich ein Verein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, die Interessen der Besitzer von Werthpapieren aller Art wahrzunehmen und auf jede gesetzliche Weise zu schützen. Er ertheilt seinen Mitgliedern unentgeltlich fachmännischen Rath und übernimmt ihre Vertretung in Generalversammlungen, Prozessen u. s. w.

— [**Eine schreckliche Verwirrung**] brach dieser Tage zu Jacksonville im nordamerikanischen Staate Florida in einer Kirche der protestantischen Neger, die unter dem Namen „Harmony Baptist Church" bekannt ist, während des Nachmittagsgottesdienstes aus. In dem Gotteshause befanden sich ungefähr 800 Personen und lauschten andächtig der Predigt, als plötzlich sämmtliche Gasflammen zu flackern begannen, schließlich erloschen und dichte Finsterniß eintrat. Die Neger, die sehr abergläubisch sind, stürzten unter dem Rufe: „Die Welt geht unter! Das jüngste Gericht beginnt!" dem Ausgange zu. Wegen des Massenansturmes konnte die Thür nicht sofort geöffnet werden, und so kam es, daß eine Anzahl von Frauen und Kindern über die Kirchenstühle stolperte und zu Boden sank. Die Unglücklichen wurden von der über sie hinwegstürzenden Menschenmenge erbarmungslos zerquetscht und zertreten; Andere wurden während des fürchterlichen Durcheinanders so eingeengt, daß sie erstickten. Soweit es sich bis jetzt feststellen ließ, sind bei dem Unglück 24 Personen, zumeist Frauen und Kinder, ums Leben gekommen; mehr als 90 Personen sind schwer und viele andere leicht verwundet.

— [**Eine kernige Antwort**] erzählt jetzt, wo man daran denkt, über kurz und lang das sächsische Schloß Hubertusburg umzubauen, ein Berliner Blatt aus den Tagen, in denen der siebenjährige Krieg durch den „Hubertsburger" Frieden abgeschlossen wurde. Die Gesandten hatten ihr Friedenswerk vollendet und saßen beim Festmahl. Da erhob sich der Russe, trank auf seine Kaiserin Katharina II. und verglich sie mit dem Ebenbilde des **Mondes**; der österreichische Vertreter hatte nichts Eiligeres zu thun, als aufzuspringen und auf Maria Theresia, die **Sonne** am Himmel Europas zu trinken. Kaltlächelnd stand der preußische Gesandte Graf v. Herzberg auf: „Und ich trinke auf meinen siegreichen König, ich vergleiche ihn dem Josua, der der Sonne und dem Mond sagte: „Stillgestanden!" — Die Herren machten sehr lange Gesichter.

Neuestes. (T. D.)

Kopenhagen, 20. Oktober. Ritzaus Bureau meldet: Das russische Zarenpaar mit Kindern, das dänische Königspaar, die Prinzessin von Wales mit Töchtern reisen am 29. Oktober auf der Yacht „Polarstern" nach Danzig. Die Weiterreise erfolgt über Warschau.

*** Berlin, 20. Oktober. Dem Reichstage wird eine Denkschrift zugehen wegen Befestigung Helgolands. Angeblich werden zehn Millionen Mark gefordert werden.**

Die Opfer des Kohlfurter Bahnunfalls sind sechs Todte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Das neue Volksschulgesetz liegt dem Staatsministerium vor.

London, 20. Oktober. Ein starker Sturm wüthete gestern in ganz England und Irland. Verschiedene Gegenden wurden überschwemmt, besonders Süd-Irland und die mittleren Grafschaften Englands. In Süd-Wales ist eine große Menge Vieh ertrunken. Auf dem Aermel-Kanal fanden viele Schiffbrüche mit Menschenverlust statt.

*** Rom, 20. Oktober. 1455 europäische Parlamentarier ertheilten dem Friedenskongreß grundsächliche Zustimmung, 800 werden persönlich erscheinen.**

Petersburg, 20. Oktober. Anläßlich des Jahrestages der Seeschlacht von Navarino fand der Stapellauf des neuen großen Panzerschiffes Navarin statt.

Sonntag brannten in Lida im Gouvernement Wilna 400 Häuser ab, darunter zahlreiche Staatsbauten.

*** Warschau, 20. Oktober. Ein unweit von Warschau ansässiger Großgrundbesitzer wurde im Schnellzuge Warschau-Sosnowice ermordet und beraubt.**

Sofia, 20. Oktober. Ein auf Stambulow zielendes Individuum soll verhaftet worden sein. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

New-York, 20. Oktober. Hiesige Blätter melden, daß der Ex-Präsident von Chile, Balmaceda, lebe. (?)

Berliner Cours-Bericht vom 19. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,80 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 B. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 B. Preußische Cons.-Anl. 3½% 97,80 G. Preußische Int.Sch. 3% 84,00 G. Staats-Anl. 4% —,— . Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,80 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,25 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 95,70 B. Posensche Pfandbriefe 4% 100,80 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 94,50 B. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 94,50 B. Westpreußische neul. II. 3½% 94,50 B. Preußische Rentenbriefe 4% 101,75 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 155,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypothen-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Berlin, 19. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,7 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53 bis 52,9 bez., per Okt. 51,3—51,1—51,8 bez., Okt.-Novbr. 51,1—50,9 bis 51,4 bez., Nov.-Dez. 51,1—50,9—51,4 bez., Dez.-Januar 51,3—51,1—51,7 bez., April-Mai 1892 52,1—52—52,6—52,4 bis 52,6 bez., Mai-Juni 52,3—52,2—52,8 bez., Juni-Juli 52,8—52,7 bis 52,2 bez. Gekündigt 30000 Liter. Preis 51,50 Mark.

Stettin, 19. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen unverändert, loco 215—223, per Oktober 225,50, per Oktober-Novbr. 224,50 Mk. — **Roggen** fest, loco 210—232, per Oktober 239,50, per Oktober-November 233,50 Mk. — Pomm. **Hafer** loco neuer 156—162 Mk.

Danzig, 20. Oktober. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco matt, 150 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. 217 Mk., hellbunt inl. Mk. 220—226, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 179,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 187,50.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco unv., inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 184, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 191, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 187,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 157.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. 148—150.

Hafer loco inl. Mk. —. **Erbsen:** loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 72,00 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 20. Oktober 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 74,50 Geld, unkontingentirt Mk. 54,50 Geld.

Berlin, 20. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 212,90.

Graudenzer Gesangverein.

Nächste Uebungsstunde

Mittwoch, den 21. Oktober.

Damen und Herren, die dem Verein als singende Mitglieder beitreten wollen, werden gebet., am **Mittwoch Abend 8 Uhr** in der **Aula der höheren Töchterschule** gefälligst zu erscheinen. (9678)



Reitstunden

ertheilt an Damen und Herren, sowie Pferde in Pension und Dressur nimmt an **Nathusius, Stallmeister,**
(9610) **Graudenz, Tattersall.**

Große Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtige ich am (9234)

Freitag, den 23. d. Mts.
von Morgens 8 Uhr ab

mein lebendes sowie todtes Inventar, bestehend aus

- 11 Pferden
- 19 Kühen nebst Fersen (sämmtl. tragend)
- 12 St. diesj. Kälbern
- 7 Arbeitswagen
- 2 Spazierwagen
- 1 Dreschmaschine
- 1 Saemaschine
- 1 Ringelwalze
- 1 Klotzwalze
- 1 Pferderechen
- 1 Oelkuchenbrecher
- 1 Kartoffelausgrabe-Maschine
- 2 Grubber, diverse Pflüge u. Eggen
- 3 Gesp. kompl. Arbeitsgeschirre
- 2 Paar Kutschgeschirre (kompl.)

  2c. 2c.

meistbietend zu verkaufen.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk Bahnhof Bischofswerder.

C. Kirsch, Gr. Peterwitz
per Bischofswerder.



Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich meine

Wohnung und Stallungen

von Unterthornerstraße Nr. 13 nach

Getreidemarkt 4|5

bei Herrn Dutkewitz verlegt habe und bitte fernerhin um geneigte Aufträge. (8275)

Isidor Mendelsohn
Pferdehändler.

Bau- u. Möbelverzierungen für Tischler!

Alle vorkommenden **Zimmerdekorationen** i. Holz geschnitzt, in stylgerechter und nur guter Ausführung bei soliden Preisen. **Wappen, Jagdstücke, Embleme, Säulen, Wand- und Eckbretter, Bilder- u. Photographie-Rahmen, Kästen, Schränkchen** 2c. 2c. (9653)

Anfertigung jed. Stuckarbeit!

G. Mirass
Holzbildhauer und Stuckateur,
2 Salzstr. 2, part.

100 Ctr. Rübkuchen
um zu räumen billigst bei **Falck & Leetz.**

Ia. Rothweine

als Specialität u. m. jed. Garantie od. Rückn. off. **frachtfr. jeder Bahnstat. in- u. ausl. anerkannt sehr preiswerth, unübertroffen u. ärztl. empfohl.** Sorten, L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100 bis 400 Pfg. **Höhn II., Heppenheim, B.** Muster frei. (8209



Dem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich vom heutigen Tage an **das Atelier für Anfertigung von Costumes und Mänteln** im

Mode-Bazar Friedlaender

leiten werde. Langjährige Routine an der Hand letzterschienener Modelle setzt mich in die angenehme Lage, selbst den grössten Ansprüchen zu genügen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Helene Ewert
Directrice im Atelier des Mode-Bazar Friedlaender
(9679) **Marienwerder-Strasse Nr. 48.**

Preuß. Staats-Lotterie.
Haupt-Ziehung vom 17. November bis 5. Dezember 1891.
Originalloose hierzu zum Eigenthum des Käufers: $1/2$ 120 Mk., $1/4$ 60 Mk.

Anth.:	$1/8$	$1/10$	$1/16$	$1/20$	$1/32$	$1/40$	$1/64$
Mk.	25,	20,	13,	11,	7,	6,	4

bei **Gustav Kauffmann, Graudenz.**

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mark

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Betten

von Mk. 6,00—30,00,

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.,

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher

empfiehlt (6608)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Zur Jagd

empfehle unter **Garantie** für **vorzüglichen Schuß: Centralfeuer-**Doppelflinten von 27—200 Mark, **Pürsch- und Scheibenbüchsen** (Hinterlader) v. 30 Mk., **Teschings** von 5 Mk., **Revolver** von 4 Mk. an. Theilzahlung gestattet, Preislisten gratis. (9492)

Ewald Peting,
Königl. Büchsenmacher,
Thorn, Brückenstr. 15, I.

Steine

in jeder Größe und Menge, werden in den Wintermonaten franko überall geliefert. (9635)
Gefl. Offerten mit Preisangabe sub H. G. 1003 Neidenburg.

Eine neue (9615)

Kumsthobel

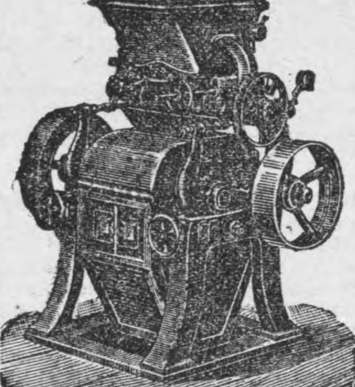
pro Stunde 10 Pfg., verleiht
E. Twelker, Grabenstraße 22.

Die Beleidigung, welche ich der Frau Kutzke zu Mahren zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. (9665)
Frau Griepentrog, Klein Tromnau.

„Deutsche Inspectoren-Zeitung"
Friedeberg N. M.

nimmt von den Herren Gutsbesitzern Stellenangebote für **Wirthschaftsbeamte** unentgeltlich auf. — Auch **Stellengesuche** von Wirthschaftsbeamten, die Abonnenten dieser Zeitung sind, werden unentgeltlich aufgenommen. Für Viehverkäufe **bestes Insertionsblatt.** — Durch die Post (eingetragen unter Nr. 1583 a) für 1 Mk. 25 pro Quartal zu beziehen. (9681)

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.



liefert als **Specialität:**

Girard-Turbinen

ventilirt nach D. R.-P. Nr. 10661, für stark **wechselnde Wassermengen und für Stauwasser. Alleinige Fabrikanten!**

Ueber **100** Ausführungen.

Vorzügliche Referenzen. — **Höchste Ausnutzung** der vorhandenen Wassermengen. Ungehinderter Gang mit constanter Tourenzahl, auch bei **hohem Rückstau,** nur allein mit diesem System möglich. **Garantie** für **höchstmöglichen Nutzeffekt. Jonval & Francis-**Turbinen für Gefälle von 0,3—1,0 Meter. **Compound-Dampfmaschinen** unter Garantie für geringsten Dampfverbrauch. **Schrotwalzenstühle** eig. best. Construction. **Centrifugalsichtmaschinen, Aspirations-**Anlagen. (1243)

Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde. Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner,** Eilbeck-Hamburg. Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108. Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Weinpflanzen, frühe Leipziger, im nördlichen Clima sicher sehr gut reifend, (Augen-Vermehrung), sehr gutes Wurzelvermögen und sehr starkes Holz, zum nächsten Jahre tragend. Obige Pflanzen erhielten diesen Herbst auf der Gartenbau-Ausstellung in Vietz für ihre Vorzüglichkeit einen Extrapreis (Ehren-Diplom). Offerire Pflanzen per Stück 1 Mk., 5 Stück 4 Mk. 50 Pf., 10 Stück 8 Mk., 100 Stück 70 Mk.

Rosen, niedrige, per Stück 40 Pf., 10 Stück 3 Mk. 50 Pf., 100 Stück 30 Mk., hochstämmige, per Stück 1 Mk. 50 Pf. bis 4 Mark, 10 Stück 14 Mk. bis 35 Mk., 100 Stück 135 Mk. bis 320 Mk., nach Sorten und Höhe. Die Rosen sind in vielen Sorten vertreten und sämmtliche mehrmals blühend. Marchal Niel-Rosen, hochstämmige, selten schön, per Stück 3—5 Mk.

Lebensbäume (Thuya pyramidalis), rund gewachsen, auch passend für Kirchhöfe, per Stück 2 Mk., 10 Stück 15 Mk., empfiehlt (9634)

Alb. Wrobel, Kunst- und Handelsgärtner,
Neudamm.

Kählstöße u. Thürbekleidungen

sind stets auf Lager bei (9606)
Hapke, Getreidemarkt 7/8.

Nächste Ziehung
20. November 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet.

Stadt Barletta-Loose.
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffern von 2 Millionen, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die **baar** in Gold, wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat. (9667)

Jedes Loos gewinnt. Monats-Einlage auf **ein ganzes Loos 4 Mark** (Porto 30 Pfg.)
Agentur: **Hermann Döhring**
Liegnitz, Mittelstraße 64.

Räthselhaft

ist die wunderbare Wirkung der (9621)
Bergmann's Lilien-Crême-Seife
aus der Sächs. Parfümerie-Fabrik Dresden. **In einer Nacht** verschwindet spröde und rauhe Haut, fleckiger Teint wird zart und rein, ein jugendfrisches Aussehen ist der sichere Erfolg.
Aecht à Stück 50 Pfg. b. **Paul Schirmacher,** Droguerie zum rothen Kreuz.

Frankfurter Geld-Lotterie.
Schon am 2. November u. f. Tage.

	$1/1$	$1/2$	$1/4$	$1/8$
Mk.	5,50	3,—	1,50	1,—

Porto und Liste 30 Pf bei (9647)
Gustav Kauffmann.

Ein Chaiselongue

gut erhalten, zu verkaufen Grabenstr. 43.

Kartoffeln

mehrere Tausend Centner, mit der Hand verlesen, offerirt à 3 Mark franco Schönsee, bei sofortiger Lieferung, Dominium Ostrowitt, Kreis Briesen Westpr. Größere Parthien billiger. Reflektanten bittet man zum eventl. Abschluß nach Ostrowitt zu kommen. (9529)

Acht Rasse-Stiere

$9^1/_2$ Ctr. Lebendgewicht, $2^1/_2$--3jährig, vorzügliches Mastmaterial.

Diverse handverlesene (9581)

Speise-Kartoffeln

offerirt **Rittergut Lipienken** per Laskowitz.

10—12 Kälber

holländer Abstammung, sind im Laufe der nächsten Monate abzugeben in Labenz bei Briesen. Daselbst sind

600 Ctr. Weizenstroh
sogleich und (9461)
400 Ctr. Wickgemengestroh
bis 1. Januar zu verkaufen.
A. Biermann

Aus einer **großen Konkursmasse** ist es mir gelungen, einen ganz bedeutenden **Posten Herren-Garderoben,** bestehend in Anzügen, Ueberziehern, Burkas, Hosen, Jaquetts 2c. 2c. zu **fabelhaft billigen Preisen** einzukaufen und offerire: (9655)

Anzüge

von **15** Mark an,

Burkas

in wirklich guter Waare von **15** Mk. an,

Ueberzieher

nur gute Stoffe, gutsitzend, von **13** Mk. an.

Wer seinen Bedarf in nur **gutsitzenden** Sachen **sehr billig** decken will, findet **die beste Gelegenheit** bei

RudolphKnapp,
Herrenstraße 14.

Wegen Umzug ist zu verkaufen:

1 Spind, 1 groß. Spiegel, 1 eisernes Bettgestell, eine Wiege, 1 Schlafbank.
Zu erfragen Markt 4, auf dem Hof.

Ich beabsichtige mein in **Elbing,** lange Hinterstraße 4 gelegenes (9668)

Haus

worin seit 45 Jahren eine **Conditorei** betrieben, wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Auguste Hagendorff.

Verkaufe m. Kreis Bublitz Pomm. gel. **Gut,** 700 Morgen, Anzahlung 6000 Thlr., tausche auch auf kleines Gut. Schumann, Drawehn.

In einer der frequentesten Straßen Graudenz ist ein mittelgroßer **Laden,** für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen. Offerten unter Nr. 9619 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In meinem am Markt in bester Geschäftslage belegenem Hause ist

ein großer Laden

nebst angrenzender Wohnung per 1. November cr. zu vermiethen. (9455)
Adolf Wenski, Inowrazlaw.

Großer Laden

Mitte der Stadt, beste Geschäftslage Thorns, zu vermiethen. (9500
A. Kotze, Breitestr. 448.

Herrenstrasse 2
ist die **Balkon-Etage,** 1 Tr., von sogleich zu verm. und zu beziehen.

In meinem Hause, Herrenstr. 8, habe

eine Wohnung

von 3 Zimmern, nach vorne heraus, der Herrenstr., per sofort **billig** zu verm. und zu beziehen. (9649
L. M. Lewinski.

Zum 1. April 1892 eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör zu vermiethen Unterthornerstraße 27. (9620

Eine kleine Wohnung mit Bodenraum sofort zu verm. Tuscherdamm 4.

Möblirtes Zimmer versetzungsh. sofort für 1 Herren zu verm.
Trautmann, Ecke Kirchenstr. 1.

Gut möbl. Zimmer
per 1. November billig zu vermiethen Marienwerderstr. 19, links.

Eine möbl. Parterre-Stube zu verm. Langestraße 15. (9677

2—3 Herren finden vollständige **Pension** Schuhmacherstr. 21, 2 Tr.

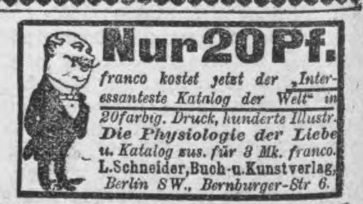
E. j. Mädchen, a. achtb. Famil., sucht a. d. Wege die Bekanntsch. eines durchaus achtb. Mannes zu m. (Beamter bevorz.) Nur ernstgemeinte Off. nebst Photogr. wollen vertrauensv. unt. L. H. 1000 postlagernd **Bütow** i/Pom. niedergelegt werden.

Pianinos

zu **billigsten** Preisen.

Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.





Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablonowo	7.26	11.08	3.16	—	7 29
Laskowitz	6.13	9.53	12.58	7.24	9.08
Thorn	5.51	9.50	3.16	—	8.30
Marienbg.	8.33	12.51	5.28	—	8.24

In Graudenz von

Jablonowo	9.37	—	5.17	8.12	10.16
Laskowitz	8.25	12.38	4.20	9.58	11.09
Thorn	9.49	12.46	5.13	—	8.14
Marienbg.	9.45	—	3.11	8.24	11.45

Vom 1. Okt. 1891 gültig.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 246.

Graudenz, Mittwoch] [21. Oktober 1891.

Aus der Provinz.

z **Aus dem Kreise Stuhm**, 19. Oktober. Der Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Pestlien war sowohl mit Pferden (fast durchweg Arbeitsschlag) als auch mit Rindvieh sehr stark beschickt. Von Rindvieh war der größere Theil in gutem Ernährungszustande. Da viele Kauflustige, meistentheils Viehhändler aus anderen Orten, erschienen waren, ging der Handel recht flott. Die größte Nachfrage war nach Mastvieh, wofür hohe Preise erzielt wurden, während der Pferdehandel nur flau ging. — Begünstigt durch das schöne Wetter, ist der Bau des städtischen Schlachthauses zu Stuhm so weit vorgeschritten, daß er noch vor Ende dieses Monats unter Dach kommen wird.

é **Schwetz**, 19. Oktober. Für Erbauung der Eisenbahnstrecke Schwetz-Terespol hat der Herr Staatsminister v. Maybach seiner Zeit ein ganz besonderes Interesse an den Tag gelegt und hauptsächlich ihm hat die Stadt es zu danken, daß der Bau zur Ausführung gelangt ist. Um ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu geben, haben die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt, Herrn Staatsminister Maybach zum Ehrenbürger zu ernennen und ihm einen kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief zu übermitteln. Das hierauf am 4. d. Mts. eingegangene Dankschreiben hat folgenden Wortlaut:

Wohllöblichem Magistrate

beehre ich mich, voll des herzlichsten und wärmsten Dankes, den Empfang des mit dem sehr gefälligen Schreiben vom 1. v. M. mir zugegangenen Ehrenbürgerbriefes zu bestätigen. Die in dem so kostbar und sinnreich ausgestatteten Dokumente beurkundete seltene Auszeichnung erfüllt mich, ich wiederhole es, mit ganz besonderer und tiefdankbarer Freude, und glücklich werde ich sein, darf ich diese und mein großes Interesse für das Wohl der Stadt, deren Bürger zu sein ich nunmehr die Ehre habe, fernerhin bethätigen. Möge des Himmels reichster Segen auf dem, Gott sei Dank, jetzt so kräftig aufblühenden Gemeinwesen und seinen Behörden ruhen.

In vorzüglicher Hochachtung den hochgeehrten städtischen Behörden von Schwetz

dankbar ergebener
v. Maybach, Staatsminister.

* **Marienburg**, 19. Oktober. Der Landwirthschaftsminister hat dem landwirthschaftlichen Verein Neukirch für Beschaffung von Apparaten zur Obstweinbereitung 150 Mk. bewilligt. Hierfür sind bei Mayfarth in Frankfurt a. M. die Apparate „Durch“ (Mahlapparat) und „Gnom“ (Presse), welche zum Kleinbetrieb genügen, bestellt worden. Die Sache findet viel Anklang, da man bis jetzt keinen rechten Absatz für Obst hatte und es zu Schleuderpreisen an Händler losschlagen mußte.

1 **Elbing**, 19. Oktober. Bei der Schichau'schen Werft sind vom Marineamt in Berlin sieben neue Torpedoboote in Bestellung gegeben, welche die Nummern 58 bis 64 erhalten sollen. Drei sind bereits in Angriff genommen. Auch die beiden vor längerer Zeit in Bestellung gegebenen russischen Torpedokreuzer sind jetzt im Bau begriffen. Das österreichische Cisternenschiff „Najade“ wird noch im Laufe dieser Woche vollendet und dann nach Danzig übergeführt, von wo aus es mit dem Kasemattschiff „Pelikon“ zusammen in den österreichischen Hafen Pola gebracht werden soll. Zu seiner Abholung ist in diesen Tagen ein österreichischer Marineoffizier eingetroffen. Die „Najade“ erhält drei kleinere Fahrzeuge, einen Kutter, eine Gig und eine Jolle zur Begleitung. Für die Arbeiten am Königsberger Seekanal ist auf der Werft der Schleppdampfer „Neptun“ gebaut worden, der in nächster Zeit nach Pillau abgehen soll. Das Versuchstorpedoboot S. 440, das seiner Zeit vor den Augen des Kaisers vom Stapel gelassen wurde, hat Sonnabend eine Probefahrt auf dem Frischen Haff unternommen. Die weiteren Probefahrten sollen von Pillau aus auf der See erfolgen.

— Nach einer heute angelangten Mittheilung wird die Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal am 15. November geschlossen, weil eine umfangreiche Ausbesserung der Grünorter Schiffsschleuse zwischen Liebemühl und dem Drewenzsee nothwendig ist. — Die Maul- und Klauenseuche ist von Nogathau nun auch nach Ellerwald hinübergezogen und dort gleichzeitig unter den Viehständen mehrerer Besitzer ausgebrochen. In Folge dessen wird die Sperre auch über Ellerwald ausgedehnt.

!! **Braunsberg**, 18. Oktober. In Paulen fand eine Vorstellung statt, zu der sich eine große Zahl Dorfbewohner eingefunden hatten. Beim Nachhausegehen geriethen mehrere Knechte in Streit. Dem Gemeindevorsteher gelang es, die Ruhe herzustellen, nur der Instmann Link geberdete sich weiter wie ein Rasender und griff den Besitzer Tolkedorf, in dessen Begleitung sich der Handelsmann Wichmann aus Guttstadt befand, an. T. warf den Angreifenden zu Boden, während W. dem Liegenden einen Hieb mit einem Tannenwipfel versetzte. Link sprang auf, entriß dem W. das Tannenstück und schlug ihn damit derart über den Kopf, daß er leblos zusammenbrach und anderen Tages seinen Geist aufgab.

Ұ **Königberg**, 18. Oktober. Bei der „landwirthschaftlichen Wanderausstellung“ im nächsten Sommer wird der Fortschritt der Rindviehzucht einer besonderen Prüfung unterzogen werden, welche sich besonders auf die beiden in hervorragender Weise gezüchteten Arten, der holländischen schwarzbunten und der Breitenburger rothbunten, beziehen wird. Der Centralverein hat zur Prämiirung der Pferde 10000 Mk. und zur Prämiirung von Vieh 4000 Mk. zur Verfügung gestellt.

m **Kreis Rößel**, 19. Oktober. Zum ersten Male wohl hat die Königliche Regierung zu Königsberg das Aufsichtsrecht über einen zu einer katholischen Pfarre gehörigen Wald übernommen. Nach dem Tode des Pfarrers Herrmann zu Gr. Kellen wurde die Pfarre von einem Kuratus verwaltet. Nach Neubesetzung der Stelle durch den Pfarrer Grunenberg verwaltet der Forstfiskus den 95 Morgen großen Pfarrwald. Der Königliche Oberförster hat schon Anordnungen zur Beaufsichtigung und Bewirthschaftung ergehen lassen. Der Wald soll gut bestanden sein.

ꝺ **Insterburg**, 19. Oktober. Ein bedauernswerther Jagdunfall ereignete sich auf dem Felde des benachbarten Rittergutes Pieragienen. Der Buchdruckereibesitzer und Verleger der Insterburger Zeitung, Herr Karl Wilhelmi, begab sich gestern Nachmittag mit seinem erwachsenen Sohne nach dem Gut Pieragienen, um zu jagen. Wilhelmi junior suchte den Besitzer auf, um die Erlaubniß zum Jagen einzuholen, während W. sen. weiter ging. Als der Sohn den Gutshof verließ, vernahm er einen Flintenschuß. Bald kam auch der Jagdhund winselnd gelaufen und nach wenigen Schritten fand W. an der Böschung eines Grabens seinen Vater todt in seinem Blute. Der Verunglückte mußte einen breiten Graben passiren; während er nun die Böschung emporklomm, benutzte er sein Gewehr als Stütze, glitt aus, fiel derart auf das geladene Gewehr, daß es sich entlud. Die Kugel drang in der Nähe des linken Ohres in den Kopf, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Vorfall erregt allgemeine Theilnahme in der Stadt und der Umgegend. — Das seltene Fest der Diamanthochzeit feiert das Gutsbesitzer Büchlersche Ehepaar aus Sterkeninken am 20. d. Mts.

Konzert von Jenny von Weber in Graudenz.

„Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.“ Auf die Prophetin paßt dies Wort aber nicht, denn was Frau Jenny von Weber am Montag einem andächtig lauschenden Publikum ihrer Vaterstadt verkündete, die Offenbarung gottbegnadeter Sangeskunst, das wurde dankbar entgegengenommen.

Durch den Vortrag der Arie aus „Rigoletto“ bekundete die Sängerin ihre tadellose Meisterschaft in der Technik des Gesanges. Nicht gerade angenehm überraschte uns die Mittheilung, daß statt des angekündigten Duetts aus „Der Widerspenstigen Zähmung“ ein solches aus dem nachgerade abgedudelten „Trompeter von Säckingen“ vorgetragen werden solle. Aber Frau v. Weber machte die unglückliche Wahl wieder gut. In diesem Liebesduett zeigte sie, daß ihre Stimme nicht nur vollendet geschult ist, sondern auch warme Innigkeit und Jugendfrische in vollem Maße bewahrt. Noch mehr kamen diese Vorzüge zur Geltung in dem meisterhaften Vortrag des „Schwanenliedes.“ Die Sängerin kann sich des seltenen Erfolges rühmen, die Zuhörer so eingenommen zu haben, daß nach dem Verklingen des Liedes einen kleinen Augenblick lang tiefe Stille herrschte, ehe das übliche Beifallklatschen losbrach. Frau v. Weber ist ja in erster Linie Koloratursängerin, hier aber zeigte sie sich als mehr, als eine große und ganze Künstlernatur, und darum sei uns für die Zukunft die freundliche Bitte gestattet: Weniger zusammenhanglose Bruchstücke von Opern und dafür mehr Lieder! Es fehlt nicht an solchen, welche der hervorragenden technischen Fertigkeit der Künstlerin eine würdige Aufgabe stellen; aber wir zweifeln nicht, daß Frau von Weber auch durch ein schlichtes Volkslied den Dank der Zuhörer zu ernten im Stande ist. Und somit: Auf Wiedersehen, und recht bald!

Der Baritonist Herr Glomme hatte einstmals zweifellos eine sehr schöne Stimme, die auf der Bühne auch jetzt noch ihre Wirkung thun würde. Aber zwischen einem weiten Theaterraum und einem Konzertsaal ist ein Unterschied, und der Sänger hätte um so mehr Grund, mit seiner in der Mittellage ganz angenehmen Stimme Maß zu halten, als sie in der Höhe und beim Forte einen unsympathischen Klang annimmt. Für die silbernen Glöckchen in der Ballade „Tom der Reimer“ war sie jedenfalls unzulänglich. Herr Glomme stammt jedenfalls aus „Zwückau“. Das ist ein Geburtsfehler, für den er nicht verantwortlich gemacht werden kann; aber im übrigen Deutschland sagt man nun einmal nicht: „Ich lübe Dich, mein Löben“, und man bemüht sich auch nach Kräften, dergleichen nicht zu singen.

Führte Herr Gustav Lazarus die Begleitung der Gesänge — eine gar nicht so unbedeutende Aufgabe, wie es manchem scheinen möchte — mit tadelloser Sicherheit aus, so zeigte er seine volle Meisterschaft in der Beherrschung des Instrumentes durch den Vortrag zweier so schwierigen Stücke wie der Rhapsodie Op. 69 von Brahms und der Polonaise in E-dur von Liszt. Der Künstler trug auch ein Opus eigener Erzeugung „für die linke Hand allein“ vor; mit Rücksicht auf seine übrigen vortrefflichen Leistungen hätten wir es lieber nicht gehört. Natürlich aber so etwas „Eigenartiges“ zieht. Die Zuhörer sind gespannt, ob der Spieler auch nicht etwa einmal die rechte Hand einschmuggelt, und sind sie hierüber beruhigt, so schwärmen sie für die „vollendete Technik“ und für die — Unnatur.

Hs.

---

28. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

„Nein, ich halte Sie nicht für so thöricht und gutmüthig, Herr Geheimrath. Das Ersinnen eines solchen Planes schließt jeden Verdacht der Gutmüthigkeit aus“, erwiderte Hermann sehr ruhig, aber sein Auge ruhte mit dem Ausdruck tiefer Verachtung auf dem Bankier, der immer seine Lackstiefel betrachtend, fortfuhr:

„Uebermorgen sind die Wechsel fällig, welche ich von Ihrem Herrn Vater besitze, übermorgen ist zugleich auch eine gekündigte Hypothek von dreißigtausend Thalern zu zahlen, eine vierte Hypothek, Herr Baron! Ihr Herr Vater kann sie sich so wenig beschaffen, wie er die Wechsel zu zahlen vermag. Binnen drei Monaten gelingt es mir, die sämmtlichen Anthold'schen Güter zur Subhastation zu bringen, da Ihr Herr Vater unvorsichtig genug gewesen ist, die Haftbarkeit aller Güter für diese Hypothek zur Eintragung bringen zu lassen. Ich habe gute Verbindungen und ich versichere Ihnen, daß ich das schleunigste Gerichtsverfahren zur Ausführung bringen kann und werde. Binnen drei Monaten, also ehe Ihr Herr Vater die Werneburg'sche Erbschaft anzutreten vermag, werde ich in der Subhastation die Anthold'schen Güter erstanden haben, denn ich allein vermag auf dieselben zu bieten, da ich sämmtliche Hypotheken besitze. Nicht länger als bis übermorgen kann ich Ihnen daher für eine entscheidende Erklärung Zeit geben. Kann ich bis übermorgen in den Zeitungen die Verlobung meiner Tochter Adele mit dem Herrn Baron Hermann von Anthold proklamiren und folgt dieser Verlobung binnen vierzehn Tagen die Hochzeit, dann nehme ich Abstand von allen Maßregeln gegen Ihren Herrn Vater. Sie treten in den Besitz der Güter Ober- und Niederlösen, Ihr Herr Vater behält Schloß und Gut Warnitz und ich werde für die Regulirung seiner Schulden sorgen. Ich ziehe es vor, durch eine Familienverbindung meine Absichten zu erreichen, gelingt mir dies aber nicht, weigern Sie sich, meinen Willen zu erfüllen, so muß ich zu dem gewaltsameren Mittel greifen, da ich Sie nicht zwingen kann, sich mit meiner Tochter zu verheirathen. Ich komme dann wenigstens in den Besitz der Anthold'schen Güter; Familienverbindung und Güter aber würde ich verlieren, wenn ich mich von Ihnen hinhalten ließe. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Herr Baron, mein Entschluß ist unerschütterlich! In Ihrer Hand liegt das Schicksal Ihres Herrn Vaters! Wenn Sie übermorgen nicht mit meiner Tochter verlobt sind, gehe ich mitleidslos und rücksichtslos vor. Entscheiden Sie sich jetzt, Herr Baron!“

„Meine Entscheidung war getroffen, ehe Sie in liebenswürdiger Offenheit mit Ihren Mittheilungen begannen, und ich kann nicht behaupten, daß durch dieselben meine Sehnsucht, Ihr Schwiegersohn zu werden, erhöht worden wäre. Wenn ich trotzdem das meinem Vater gegebene Versprechen erfülle, ein entschiedenes „Nein“ heute noch nicht zu sagen, so geschieht es nur, weil die Ehre mich verpflichtet, mein Wort zu halten.“

„Das ist Ihr letztes Wort?“

„Ja.“

„Sie wollen Ihren Vater und damit Ihre ganz Familie ruiniren?“

„Ich kann nicht anders. Mein Vater muß die Folgen seiner Handlungen tragen.“

„Sie sind ein Starrkopf!“ sagte der Geheimrath; aber er sprach das harte Wort nicht erzürnt, sondern in demselben kaltruhigen Ton aus, den er bei der ganzen Unterredung bewahrt hatte, dann sann er einige Sekunden nach, um mit unveränderter Ruhe wieder zu beginnen: „Sie besitzen Charakter, Herr Baron, ich achte Sie deshalb, und der Wunsch, Sie meinen Schwiegersohn zu nennen, wird durch Ihre Festigkeit nur erhöht. Es scheint, als ob eine Vereinigung zwischen uns Beiden nicht möglich wäre. Sie werden nicht abgehen von Ihrem Willen, und ich nicht von dem meinigen, aber vielleicht giebt es doch einen anderen Weg, den wir Beide betreten können.“

„Ich sehe die Möglichkeit dazu nicht!“

„Ich aber sehe sie, wenn Sie auf einen Vorschlag eingehen, den ich Ihnen machen werde. Ich werde zwar, wie ich es Ihnen gesagt habe, übermorgen mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen Ihren Vater vorgehen, dies hindert aber nicht, daß Sie Ihren ursprünglichen Vorsatz erfüllen, das Ihrem Vater gegebene Versprechen einlösen. Geschäftliche Zwistigkeiten brauchen den Privatverkehr nicht zu stören. Wenn auch zwischen Ihrem Herrn Vater und mir ein mit der größten Strenge und Energie geführter Prozeß schwebt, so können Sie doch während desselben als Gast mein Haus besuchen. Sie sollen mir stets willkommen sein, sowohl wenn Sie der Einladung zu einer Gesellschaft folgen, als wenn Sie vielleicht Abends mich zu einer Tasse Thee besuchen, um im engsten Familienkreis mit mir und meiner Tochter einige Stunden zu verleben. Sie werden hierdurch Gelegenheit finden, meine Adele kennen zu lernen und vielleicht, ich möchte diese Hoffnung noch nicht aufgeben, werden Sie dann in kurzer Zeit zu der von mir gewünschten Entscheidung kommen. Geschieht dies, dann verspreche ich Ihnen, alle gegen Ihren Herrn Vater gerichteten Zwangsmaßregeln sofort zu sistiren, die Subhastation findet dann nicht statt. Ueberlegen Sie, Herr Baron, ob Sie auf meinen Vorschlag eingehen wollen.“

Hermann war durch das seltsame Anerbieten des Geheimraths höchlichst überrascht, sein erstes Gefühl trieb ihn, dasselbe abzulehnen. Es erschien so widernatürlich, in dem Hause eines Mannes zu verkehren, der, während er den Sohn als Gast aufnahm, den Vater zu vernichten bestrebt war. Die eisige Ruhe, mit welcher der Geheimrath seine nichtswürdigen Pläne rückhaltlos enthüllt hatte, war für Hermann so widerwärtig und abstoßend, daß er einen wahren Abscheu vor dem Vater Adelens empfand; am liebsten hätte er jede Verbindung mit diesem jetzt für immer abgebrochen, aber er gedachte des dem Vater gegebenen Versprechens. Dies Versprechen war zwar jetzt gegenstandslos geworden, es hatte ja nur dazu dienen sollen, den Geheimrath von den gefürchteten Zwangsmaßregeln abzuhalten, aber — — erschien vielleicht in diesem Augenblick ein wunderschönes Mädchenbild vor dem tief Nachdenkenden? Blickte er in ein dunkles Augenpaar, welches ihn mit einem Ausdrucke von Schrecken und Bewunderung anschaute? Fühlte er einen unwiderstehlichen Drang, die Schöne, die so gar nicht nach „seinem Geschmack“ war, wiederzusehen, das Räthsel zu lösen, weshalb sie ihn anzog und abstieß zu gleicher Zeit? Er überlegte doch sonst immer ruhig und kritisch, was er thun wollte, weshalb er aber jetzt plötzlich antworten mußte: „Ich nehme Ihren Vorschlag an, Herr Geheimrath!“ darüber konnte er nicht zur Klarheit kommen; aber gesprochen hatte er das Wort und er war nun gebunden, denn der Geheimrath antwortete ihm:

„Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen, Herr Baron, und ich hoffe, es wird durch dasselbe das Mittel einer vollständigen Einigung zwischen uns noch zur rechten Zeit gefunden werden. Unsere heutige Unterredung war keine freundschaftliche; wir mußten uns gegenseitig klar werden und dabei war manches harte, schroffe und verletzende Wort nicht zu vermeiden. Wir wollen diese Worte vergessen; daß ich es thue, dafür kann ich einstehen. Ich werde bei Ihrem nächsten Besuch nur daran denken, daß Sie mir ein lieber, geehrter Gast sind, von welchem ich wünsche, daß er sich wohl in meinem Hause fühle.“

Der Geheimrath bemühte sich, recht freundlich und herzlich zu sprechen, seine Worte klangen auch so, aber sie verfehlten ihre Wirkung, Hermann fühlte sich durch dieselben noch mehr erkältet und abgestoßen; er antwortete nur durch eine leichte Verbeugung, welche ebenso wohl eine Zustimmung wie eine Ablehnung bedeuten konnte, dann stand er auf, um den unangenehmen Besuch zu beenden.

Beim Abschied bat ihn der Geheimrath um Angabe seiner Wohnung, damit ihm recht bald eine Einladung übermittelt werden könnte, Hermann übergab ihm seine Visitenkarte — nicht seine alte Karte mit dem Namen Hermann Freiherr von Anthold, von der er ein Exemplar bei seiner Anmeldung dem Diener übergeben hatte, sondern die neue, erst gestern gedruckte Karte. Der Geheimrath las laut: „Hermann Anthold, Dr. med. und praktischer Arzt, Albertsstraße 42.“ Er schaute fragend Hermann an, dann sagte er: „Darf ich Sie um eine Erklärung dieser Karte bitten, Herr Baron? Haben Sie etwa den Adelstitel abgelegt?“

„Vorläufig ja, wenigstens bei Ausübung meiner ärztlichen Praxis. Ich habe mich als praktischer Arzt hier niedergelassen und glaube, daß dem einfachen Doktor Anthold von der ärmeren bürgerlichen Bevölkerung ein größeres Vertrauen entgegengebracht wird, als dem Baron.“

„Welch' wunderlicher Einfall!“ erwiderte der Geheimrath, Hermann erstaunt betrachtend. „Diesen Titel, der das Ziel des Strebens für so manchen Ehrgeiz ist, werfen Sie gleichmüthig von sich! Doch vielleicht haben Sie Recht, der Baronstitel paßt allerdings zu einer Armenpraxis nicht. Ich würde mich vielleicht nicht entschließen können, ihm auch nur für diesen Zweck zu entsagen, aber ich kann Ihren Entschluß nicht tadeln, so seltsam er mir auch im ersten Moment vorkam.“

„Für die Armenpraxis mögen Sie der bürgerliche Doktor Anthold sein, und da Sie es wünschen, werde ich, wenn ich an Sie schreibe, meine Briefe an den Doktor Anthold richten, für mich und mein Haus aber bleiben Sie der Freiherr Hermann v. Anthold. Leben Sie wohl, Herr Baron, ich hoffe, Sie recht bald wiederzusehen. Sie versprechen mir, daß Sie einer Einladung zu einem der nächsten Abende Folge leisten werden?“

„Wenn mich nicht etwa ein Krankenbesuch oder ein besonders wichtiges Geschäft zurückhält, werde ich kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

N. K. 1. War das Geld in Ihrer gegenwärtigen Wohnung zahlbar, so hatte der Einsender allerdings auch das Bestellgeld zu tragen. Es war aber nicht nothwendig, daß Sie das Geld zurückgehen ließen, weil das Bestellgeld nicht bezahlt war. Welchen Einfluß das in dem etwa anzustrengenden Prozesse haben kann, ist im Voraus nicht abzusehen. 2. Der Rendant der Schulkasse wird von der gesammten Schulgemeinde aus den stimmberechtigten Mitgliedern des Schulvorstandes erwählt und durch den Patron oder den Ortsschulinspektor mittelst Handschlags an Eidesstatt verpflichtet.

E. P. 100. Wir kennen zwar die Verpflichtungen nicht, welche Sie für Ihr angebliches Adoptivkind übernommen haben, möchten aber annehmen, daß dieselben kaum von der Art sein werden, daß die Dienste, welche das Mädchen Ihnen geleistet hat, dadurch vollends bezahlt gemacht sind. Demnach halten wir dafür, daß Sie zu entsprechender Lohnzahlung werden verurtheilt werden.

S. R. Gegenüber einem mit den maßgebenden jagdpolizeilichen Vorschriften unverträglichen Pachtverhältnisse ist es nicht ausgeschlossen, polizeilich dem Pächter in der Jagdausübung entgegen zu treten. Es könnte daher Ihr Jagdpachtvertrag, nachdem der Fiskus das Territorium desselben übernommen, allerdings vernichtet werden. Geschieht es, so bleibt Ihnen nur der Entschädigungsanspruch an die Verpächterin.

S. in K. bei K. Auf eine Anfrage bei Herrn Pfarrer Tötz-Königsberg i. Pr. erhält sie die Bedingungen zugeschickt.

S. T. Geschäftliche Empfehlungen können wir im Briefkasten nicht geben. Da müssen Sie auf die Inserate achten.

K. L. Die in Westpreußen bestehenden Mädchenwaisenhäuser in Konitz, Jastrow, Strasburg, Kulm, Graudenz und Elbing vermiethen die Zöglinge nach der Einsegnung in nachweisbar ordentliche Familien, ohne daß deshalb besondere Remunerationen zu zahlen sind.

N. T. Senden Sie die Cigarrenabfälle u. s. w. franko an den Rendanten des Graudenzer Mädchenwaisenhauses, höheren Töchterschullehrer Herrn Greger.

Eingesandt.

Auf dem Holzversteigerungstermin der Königl. Oberförsterei **Krausenhof**, am 14. d. Mts. in Kleinkrug (bei Czerwinsk), erreichte selbst das minderwerthige Brennholz, also Stubben und Reiser, einen für ärmere Leute ganz unerschwinglichen Preis, da ein benachbarter Rittergutsbesitzer, selbst Besitzer größerer Forsten und dreier Güter, durch einen seiner Beamten fast alle zum Verkauf kommenden Stubben, theilweise bis über die doppelte Taxe auftrieb und aufkaufte. Trotz anerkennenswerther Ausdauer des Königl. Oberförsters Herrn **Nitschke**, durch Ausgebot von kleinen Posten auch die armen Leute zum Gebot heranzulassen, kaufte qu. Beamte größtentheils in kleinen Posten ca. 116 Meter Stubben auf; mehrere Stöße zu 8 Meter Stubben wurden bis auf 26 und 27 Mk. getrieben, während die eigentliche Taxe dafür nur 12,80 Mk. beträgt und sie mit 16 Mk. ausgeboten wurden. Da die ärmeren Leute somit keine Stubben ankauften, wurden die darauf angebotenen Reiser nothgedrungen noch höher getrieben, z. B. 3 Meter Reiser von Taxe p. 1,20 Mk. also 3,60 Mk. bis auf 6, sogar 8,60 Mk. — also weit über das Doppelte. Es ist dies leider nicht zum ersten Male, sondern bereits wiederholt geschehen, und es können die ärmeren Leute der der Kgl. Forst angrenzenden zahlreichen Ortschaften, z. B. Dombrowken, Kolonie Osterwitt, Gr. u. Kl. Wessel, Pienonskowo, Rakowitz, Belitza, Pehsken, Münsterwalde, Applinken, Eichwalde, Fiedlitz, Jeswitz, Thymau 2c., natürlich für solche Preise kein Holz erschwingen. Wir fürchten daher, daß die Holzdiebstähle sich sehr vermehren werden, wenn die so wohlwollende Fürsorge der Königl. Regierung, die darauf gerichtet war, in Folge des vorjährigen strengen Winters in diesem Herbst so rasch und billig als möglich Brennmaterial für die niederen Volksklassen zu beschaffen, sich nicht noch weiter dahin ausdehnt, daß die Herren Oberförster ermächtigt resp. angewiesen werden, solche Mehrgebote auf Holz von Besitzern eigener Forsten und Händlern so lange zurückzuweisen, bis der Lokalbedarf zur Taxe für die ärmeren Leute und den Mittelstand, der kein eigenes Holz besitzt, gedeckt ist. Hinterher können ja die Herren mit großem Bedarf sich nach Gefallen gegenseitig überbieten, wenn sie es nicht vorziehen, die eigene Forst zu nutzen oder **waggonweise** Kohlen zu beziehen, wodurch sie wohl immer noch billigeres Brennmaterial beschaffen könnten. Dem kleinen Manne ist es viel schwieriger, Kohlen zu brennen, da einerseits der Ofen nicht darauf eingerichtet, andererseits Kohlen im Einzelverkauf schwer, wenigstens nicht billig, zu beschaffen sind.

Einer für Viele.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage.

Ist es richtig, wenn ein Chausseeaufseher um Bestellungen auf Obststämme für eine Kreisbaumschule wirbt? obwohl am Orte eine als reell bekannte, prämiirte Gärtnerei besteht, die Obststämme in bester Auswahl und guter Zucht abzugeben hat. Nach Meinung des Einsenders sollte eine Kreisbaumschule sich der gewöhnlichen geschäftlichen Mittel nicht bedienen, um Privatzüchter in ihrem Kundenkreis zu beeinträchtigen, denn die Kreisabgaben sind auch von dem betreffenden Baumschulenbesitzer in beträchtlicher Höhe zu entrichten.

X.

Wetter-Aussichten

(Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

21. Oktbr. Vielfach bedeckt, Nebel, Regen, lebhafter Wind.
22. Oktbr. Wolkig, milde, Regenfälle, starker Wind, Sturmwarnung f. d Küsten.
23. Oktbr. Lebhaft windig, wolkig, Sonnenblicke, milde, Regen, Sturmwarnung f. d. Küsten.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Oktober.

Weizen loco 218—232 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktober 221¾—221—223 Mk. bez., Oktober-November 221¾—221 bis 223 Mk. bez., November-Dezember 224¼—223¼—225 Mk. bez., April-Mai 228½—227½—229¼ Mk. bez.

Roggen loco 220—239 Mk. nach Qualität gefordert, mittel inl. 232 Mk. ab Bahn bez., Oktober 238¼—237¾—239¼ Mk. bez., Oktbr.-November 233½—233¼—234 Mk. bez., Novbr.-Dezember 231¼—231—232 Mk. bez., April-Mai 223½—223 bis 224 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 155—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 159—166 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 62 Mk. bez., Oktober 62,8 Mk. bez., Oktober-November und November-Dezember 60,5 Mk. bez., April-Mai 60,5 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 19. Oktober 1891.

Fleisch. Rindfleisch 35—63, Kalbfleisch 48—68, Hammelfleisch 35—57, Schweinefleisch 45—54 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 75—110, Speck 68—72 Pfg. per Pfund.

Geflügel, leb. Gänse —, Enten 0,90—1,50, Puten —, Hühner 0,50—1,45, Tauben 0,35—0,45 Mk. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 50—60 Pf. p. Pfd., Enten 1,10 bis 1,35, Hühner 0,40—1,40, Tauben 30—40 Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 30—47, Zander 64, Barsche 40—67, Karpfen 66—100, Schleie 80, Bleie 36—49, bunte Fische Plötze 2c. mattleb. 25—39, Aale 66—93, Wels 35 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 115—134, Lachsforellen 165, Hechte 30—45, Zander 42—50, Barsche 20, Schleie 46, Bleie 32—34, Plötze 9—16, Aale 50—84 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 1,40—1,50, Aale 40—100, Stör 1,30 Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,00—4,50 Mk. p. Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,50—3,10 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—75, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 120—124, IIa 110—115, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 118—122, IIa 110—115, geringere Hofbutter 82—98, Landbutter 70—90 Pfg. p. Pfd.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. —,—, weiße runde 2,50, Daber'sche 3,25 Mk., Zwiebeln 3,90—4,00 Mk. p. Ctr.

Magdeburg, 19. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92% 17,65, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,80. Ruhig.

Posen, 19. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,90, do. loco ohne Faß (70er) 52,30. Höher.

Königsberg, 19. Oktober. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 57 inländische, 99 russische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, abfallender niedriger, hochbunter 119pfd. Auswuchs 205 Mk. (87 Sgr.), 120pfd. krank 209 Mk. (88¾ Sgr.), 122pfd. 211 Mk. (89¾ Sgr.), 122-23pfd. 210 Mk. (89¼ Sgr.), 123pfd., 123-24pfd. Geruch 219 Mk. (93 Sgr.), 125/26pfd. 222 Mk. (94½ Sgr.), 224 Mk. (95¼ Sgr.), 129pfd. 220 Mk. (93½ Sgr.), 132pfd. 230 Mk. (97¾ Sgr.), bunter 125pfd. bezogen 215 Mk. (91½ Sgr.), 125 bis 126pfd. 224 Mk. (95¼ Sgr.), 127-28pfd. 224 Mk. (95¼ Sgr.), 124pfd. 220 Mk. (93½ Sgr.), 123pfd. 215 Mk. (91½ Sgr.), 127/28pfd. mit Roggen besetzt 220 Mk. (93½ Sgr.), rother 121pfd. 213 Mk. (90½ Sgr.), 123/24pfd. 212 Mk. (90 Sgr.), 126pfd. 218 Mk. (92¾ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) unverändert, 120pfd. 222 Mk. (88¾ Sgr.), 112-13pfd, 115pfd. 224 Mk. (89½ Sgr.), 116pfd. 116/17pfd., 119pfd. 225 Mk. (90 Sgr.), 120pfd. 227 Mk. (90¾ Sgr.), 119/20pfd. 228 Mk. (91½ Sgr.) pro 120 Pfund holländ.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, 146 Mk. (51 Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) besser, 130 Mk. (32½ Sgr.), 136 Mk. (34 Sgr.), 138 Mk. (34½ Sgr.), 140 Mk. (35 Sgr.), 150 Mk. (37½ Sgr.), 151 Mk. (37¾ Sgr.), 152 Mk. (38 Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) weiße 163 Mk. (73½ Sgr.), 175 Mk. (78¾ Sgr.), 195 Mk. (87¾ Sgr.), graue 220 Mk. (99 Sgr.)

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) fest, 150 Mk. (67½ Sgr.), 152 Mk. (68½ Sgr.).

Königsberger Coursber. vom 19. Oktober. (Franz Dick, B.-G.)

Hypotheken-Certificate und Prior-Obligationen.	ZF	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen	4	98,50	97,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen	4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler . . . . Hyp.-Antheilsch	4½	102,—	—,—	—,—
Pinnauer . . . . do.	4½	103,—	—,—	—,—
Englisch-Brunner Brauerei . . do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein do.	4½	101,50	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg . . . . do.	4½	101,50	—,—	—,—
do. Ponarth . . . . . do.	4	103,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102, do.	4½	—,—	—,—	—,—
do. do. neue do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105, do.	4	100,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, .	4½	101,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,	5	104,—	103,—	—,—
Actien.	Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien . .	7	107,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien	1	30,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen	2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.	9	—,—	123,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien	—	—,—	—,—	51,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien	25	—,—	300—	—,—
do. Ponarth do.	26	—,—	280,—	—,—
do. Tilsit do.	16	—,—	—,—	—,—
do. Schönbusch do.	18	—,—	—,—	—,—

Die Weinhandlung **Oswald Nier**-Berlin (Aux caves de France), welche das Trinken reiner, ungegypster Naturweine in Deutschland populär zu machen sich bemüht, hat mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest, vom 15. Oktober d. J. ab, eine bedeutende Preisermäßigung von etwa 30 Prozent für sämmtliche Weine eintreten lassen. Sicherlich wird diese Maßnahme die Nier'schen Weine noch populärer und allmählich zu einem wirklichen Nationalgetränk des deutschen Volkes machen.

Zu dem am **20. d. M.** stattfindenden

Concert und Tanz

ausgeführt von der **Böhmischen Kapelle**, ladet ergebenst ein (9618)

A. Templin, Gasthofbesitzer, **Okonin.**

Das Kirmesfest

findet am **25. und 26. d. Mts.** statt, wozu ergebenst einladet (9203)

C. Essig, Dombrowken bei Gottersfeld.

Marienwerder.

Donnerstag, d. 22. Oktober 1891:

Fettviehmarkt.

Aufgebot.

Die Hypothekenurkunde über 2000 Mark mit 6 Prozent jährlich verzinslichem Restkaufgeld, eingetragen aus dem Vertrage vom 15. März 1880 für die Frau Kommerzienräthin Julie Bischoff geb. Meyer zu Graudenz in Abtheilung III, N. 1, des dem Kaufmann Richard Leetz zu Graudenz gehörigen Grundstückes Graudenz Blatt 1026, gebildet aus dem Hypothekenbrief vom 16. März 1880 und der Schuldurkunde vom 15 März 1880, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Rechtsnachfolgers der Gläubigerin zum Zwecke der Erneuerung für kraftlos erklärt werden.

Der Inhaber der Hypothekenurkunde wird deshalb aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine (5186)

den 18. Dezember 1891,

Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Graudenz, den 22. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werde ich in Abbau **Bischofswerder** elf **Körbe mit Bienen** zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. (9576)

Versammlung der Bieter um 10¾ Uhr vor **Kahl's Hotel** zu **Bischofswerder.**

Dt. Eylau, den 19. Oktober 1891.

Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es sollen die Chaussirungssteine zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Kreises Strasburg Westpr. pro Etatsjahr 1892/93 angeliefert werden, und zwar:

1. Chausseestrecke Karczewo-Szabda.

St. Nr. 45,6—Nr. 46,6 = 10 cbm Steine,
" " 56,7— " 57,7 = 10 " "

2. Chausseestrecke Strasburg-Bartnitzka-Gorzno.

St. Nr. 0,5—Nr. 1,7 = 300 cbm Steine,
" " 11,3— " 11,8 = 125 " "
" " 14,0— " 14,3 = 75 " "
" " 1,9— " 2,9 = 20 " "
" " 15,3— " 16,8 = 30 " "

3. Chausseestrecke Bartnitzka-Lautenburg bez. zu den Kreisgrenzen.

St. Nr. 28,4—Nr. 29,0 = 150 cbm Steine,
" " 15,4— " 18,0 = 30 " "
" " 19,0— " 21,0 = 15 " "
" " 32,0— " 33,0 = 10 " "
" " 93,3— " 95,0 = 15 " "
" " 97,0— " 98,9 = 10 " "
" " 1,0— " 6,0 = 30 " "
" " 7,0— " 8,1 = 5 " "

4. Chausseestrecke Pissa-Krug Strasburg-Löbauer Kreisgrenze.

St. Nr. 4,6—Nr. 5,6 = 250 cbm Steine,
" " 13,0— " 13,5 = 125 " "
" " 19,3— " 21,3 = 500 " "
" " 24,5— " 25,1 = 30 " "
" " 25,1— " 26,1 = 20 " "

5. Chausseestrecke Jablonowoer Kreisgrenze-Strasburg.

St. Nr. 0,0—Nr. 0,5 = 125 cbm Steine,
" " 34,2— " 34,7 = 125 " "
" " 58,2— " 58,9 = 12 " "

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf (8651)

Donnerstag, d. 22. Oktbr. 1891,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau anberaumt. Die Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Den Zuschlag ertheilt der Kreis-Ausschuß.

Strasburg Wpr., 9. Oktober 1891.

Der Kreisbaumeister.
Nitze.

---

1) Die mit 1150 Mk. einschließlich Wohnung und Brennung dotirte **erste Stelle** an der 2klassigen Volksschule hiesiger Stadt; (9588)

2) Die Stelle an der einklassigen Schule im Dorfe Gr. Sonnenberg sind zu besetzen.

Meldungen sind baldigst bei uns einzureichen.

Riesenburg Wpr., 1. Oktbr. 1891.

Der Magistrat.

Steckbriefserneuerung.

Der von mir unter dem 11. Juni d. Js. hinter dem Sattlermeister **Johann Goniszewski** aus **Lekarth** erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert. J. 2592/90. VI 2901.

Thorn, den 17. Oktober 1891.

Der Untersuchungsrichter I bei dem Königlichen Landgericht.

Leinwaarenhändler **Franz Wohl** soll am 24 Oktober 1891 10½ Uhr vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts als Zeuge in der Strafsache gegen Szutkowski vernommen werden.

M. 164/91. IV. (9559)

Graudenz, den 19. Oktober 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 22. Oktbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

werde ich in **Lehmanei Schwetz**

1 Waschtisch mit Marmorplatte 2 Kleider-, 1 Wäsche-, 1 Küchenspind, 1 Spiegel nebst Spiegelkommode, 1 Sopha, 1 Nähtisch, 5 Wiener-Stühle, 3 Fach Gardinen, 1 Buttermaschine, 1 Pelzdecke, 1 Fußsack, 1 Damenmantel, 2 Steppdecken, u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 18. Oktober 1891.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird für den Preis von 150 Mk. sogleich zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9217 an die Expedition des Geselligen.

Jeden Posten

Fabrikkartoffeln

kauft und erbittet bemusterte Offerten

C. Abramowski, Löbau Westpr. (9591)

Gerste

jeder Qualität kauft und erbittet bemusterte Offerten (9619)

Aron C. Bohm.

Eine hochtragende Kuh

(Holländer), steht zum Verkauf bei **Schröter, Bankau bei Warlubien.**

Brennereikartoffeln

kauft und erbittet Offerten

Aron C. Bohm.

Düngerkalk

in bester Qualität, empfehlen zu billigstem Preise. — Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch einen Artikel des Landwirthschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen, Nr. 4, vom 23. Januar 1891 eingehend dargestellt. (9638)

Michael Levy & Co., Inowrazlaw.

Die Herren Besitzer, die noch

junge Pferde

verkaufen wollen, und zwar in dem Alter von 1 bis 5 Jahren, bittet um Angabe ihrer Adressen bis zum 23. Oktbr.

Gastwirth Panzer, Mareese (9454) bei Marienwerder.

Offizierpferd

brauner Wallach, 3zöllig, 9 Jahre alt, gesund und sehr dauerhaft, für ökonomische Zwecke besonders geeignet, billig zu verkaufen. **Toeppen**, Premier-Lieutenant, Dt. Eylau. (9590)

Holländer Kuhkälber

sowie

Bullen

im Alter von 6 bis 12 Monaten, und

3 Kühe

stehen in **Wiesenthal** bei Culm zum Verkauf. (8776)

Fünf tragende Sterken

reinblütige Holländer, verkäuflich in Dominium Pathaunen (9577) bei Allenstein Opr.

Zwei echte Holländer tragende

Sterken

sind verkäuflich bei (9656)

P. Bartel, Groß Lubin.

Zwei angefleischte Bullen

hat zum Verkauf (9592)

Engel, Kl. Leistenau.

In Gr. Wogenab p. Elbing

sind ca. 50 gut geformte

Merzlämmer

verkäuflich. — Dortselbst stehen drei gute 3jährige

Pferde

zum Verkauf. (9358)

In **Rosenthal** per Löbau sind rasseechte junge (9578)

Ulmer Doggen

und zwei gut erhaltene

Dreischaare

(Beermann) verkäuflich.

F. Moritz.

Suche e. Gastwirthsch. in Stadt od. Land, od. kl. Restaur., Cigarrengesch. oder Bierkell. nicht ausgeschl., vom 15. Novbr. cr. resp. spät. zu pacht. Caut. kann gest. werd. Auch ist d. Kauf e. mittl. Gastw. nicht ausgeschl. Off. m. g. Ang. d. Verh. u. 9670 d d Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger, solider **Landwirth** sucht mit 6000 Mark eine

Pachtung

zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 9666 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande, mit einigen Morgen Land, oder **ein Grundstück** von 20 bis 70 Morgen Land wird zu pachten gesucht. Offerten unter **B. 100** postlag. Posthilfsstelle Gr. Orsichau. (9632)

Ich bin beauftragt worden, Todesfalls halber das 44 Jahre bestehende **Thurau'sche Schuhgeschäft**, Niedere Lauben Nr. 19, beste Lage **Marienburg's**, billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (9627)

Ferner ein gut gehendes, in der **Kreisstadt** mit Amtsgericht gelegenes **Hotel** mit Restaurant, hochfein eingerichtet, Omnibus mit 2 Pferden, für 12000 Thaler bei 3000 Thaler Anzahl. zu verkaufen. Käufer wollen sich gefl. melden bei **J. Heinrichs, Marienburg Westpreuß.**

Ein strebs. Fachmann, welcher im Besitze der nöthigen Einrichtung ist, sucht Gelegenheit zur

Errichtung einer Molkerei

in einer Gegend, in welcher ein Milchquantum von ca. 3—700 Ltr. gepachtet werden kann, eventl. würde derselbe auch eine bereits bestehende Meierei übernehmen. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 9660 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Restaurant

ohne Möbel, gute Geschäftslage, sofort zu pachten. Off. erb. an H. Schott, Osterode. (9560

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein sehr rentables

Wassermühlengrundstück

sofort zu verkaufen. Die Mühle ist vor 2½ Jahren vollständig neu aufgebaut, Turbinenbetrieb, immerwährend gute Wasserkraft; sämmtliche anderen Gebäude neu und zum Theil massiv, herrschaftliches Wohnhaus; dazu gehören 85 Morgen guter Boden incl. 15 Morgen 2schnittige Wiesen und eigener Torfstich. Hypothek geregelt. Preis dafür 11000 Thlr Anzahlung 3- bis 4000 Thlr. Agenten nicht ausgeschloss. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9232 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Dampfschneidemühle

mit 2 Gatter Kreissäge und Fräsmaschine, in reicher Waldgegend, an flößbarem Fluß gelegen, verbunden mit einem **großen Baugeschäft, Holz- und Baumaterialienhandlung** in sehr frequenter Lage sucht von sofort einen geeigneten Geschäftstheilnehmer mit 12—20000 Mk. Einlage-Kapital. Gefl. Off. unter Nr. 9383 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gut gehendes

Barbier- u. Friseur-Geschäft

mit fester Kundschaft, in einer Provinzialstadt gelegen, ist Umstände halber von sofort zu übernehmen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9622 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

20- bis 25000 Mark

werden zur ersten Stelle, womöglich zum 1. Oktober, auf Hypothek gesucht. Feuerkasse 45000 Mk. Gefl. Offerten unter Nr. 5212 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf ein städtisches Grundstück wird eine erststellige Hypothek von

20000 Mark

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9356 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Als Administrator

od. **Oberinspektor** sucht ein intelligenter, pflichttreuer u. kautionsfäh. Landwirth, Ende 30er, m. kl. Fam., der bis 1. Oktbr. d. J. eine große Besitzung selbstständig bewirthschaftet hat, gestützt auf beste Empfehl., v. sof. od. Neujahr dauernde Stell. Off. u. Nr 9397 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein anerkannt tüchtiger, strebsamer und solider, geb. jung. Landwirth, 28 J. alt, sucht am liebsten von sofort eventl. später Stellung als (9534)

Inspektor.

Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. sub H. 3419 befördert die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.**

Als Rechnungsführer, Hofverwalter 2c.

suche ich für mehrere durch mich zu

tüchtig. Rechnungsbeamten

ausgebildete junge Landwirthe passende Stellung, am liebsten in Westpr. (9385)

Wilhelm Moritz, Stettin
Landwirthschaftl. Lehranstalt.

Ein junger Mann

Materialist, der poln. Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugn., sucht von sofort od. 1. November Stellung. Gefl. Off. bitte u. Nr. T. T. 2310 postl. Sensburg einsenden zu wollen. (9552)

Ein tücht., **jung. Mann** (Christ), gel. Lederhändler, i. allen Fächern d. Lederbranche, sowie m. Ausschnitt u. Einkauf v. roh. Häut. durchaus vertr., gest. auf Is. Zeugn., sucht per bald od. 1. Novbr. dauernd. Engagem. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 9564 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein ordentl., zuverl., tücht. Müller, 30 Jahr alt, verheirathet, sucht Stellung per 1. November d. Js.

als Werkführer

oder Bescheider auf ein. mittler. Mühle. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 9664 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger Böttchermeister

beschäftigt in einer der größten Brauereien, mit besten Zeugnissen, wünscht sich zu verändern u. sucht eine entsprechende Stelle. Näheres unter Nr. 9555 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Landwirth

wünscht z. s. Vervollkommn. v. 1. Novbr. e. Stelle a. kl. Gute u. d. Prinzipal mit Gehalt. Adr. u. A. Z. postl. Pelplin erb.

Ein Schneidemüller

noch in Stellung, sucht zum 1. Decbr. cr. eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten sind zu richten an Hrn. Preuß & Gorny, Marienwerder.

Ein junger tüchtiger (9563

Müllergeselle

sucht von sof. Stellung. Gefl. Off. an Hugo Rohde, Wermten p. Heiligenbeil.

Caffee ca. 30 Pfg. billiger.

Erstes Haus sucht solide Leute z. Verk. von Caffee 2c. in Postp. an Private. Vergüt. bis Mk. 1200 od. hohe Provision. Off. u. **H. C. O. 8347** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Eine alte Lebens-Versicherungs-Anstalt sucht einen

Reiseinspektor

für Westpreußen. Inhaber von Lebens-Versicherungs-Agenturen mit nachweisbarem Erfolge, sowie auch solche energische Herren, welche Neigung zur Lebens-Versicherungs-Branche haben, belieben ihre Adresse mit Lebenslauf, Photographie und Referenzen schriftlich mit Aufschrift Nr. 9597 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Herren-Confektion.

1 tüchtig. Verkäufer

nur erste Kraft, sucht zu sofort. Antritt **Simon Schendel, Bromberg.**

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur-, Leinen- und Modewaarengeschäft einen älteren (9636)

tüchtigen Verkäufer

(Christ), zum sofortigen Antritt, der polnischen Sprache mächtig. Anfangssalair 600 Mark bei freier Station.

Gebrüder Demski
Czersk.

Einen tüchtig. Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suchen für ein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt.
Pohl & Roepke, Bromberg.

Ein tüchtiger, gewandter

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Mode-Bazar per sofort dauernde Stellung. (9478)
M. Sommerfeld, Ortelsburg Opr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen älteren, durchaus (9531)

flotten Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung.
Albert Zeggert, Bütow.

Einen ersten, (9476

jungen Mann

für mein Colonial- und Eisengeschäft, der polnischen Sprache mächtig, suche für gleich. Gehalt nach Uebereinkunft.
Otto Struwe, Allenstein

Ein junger Mann

der im Holzgeschäft einer Schneidemühle thätig war, findet dauernde Stellung. Offerten werden unter Nr. 9474 durch die Exp. des Ges. erbet.

Suche per sofort einen

jungen Mann

der mit der Buchführung vollständig vertraut ist, wie auch geschäftlich informirt sein muß. Offerten unter Beifügung der Photographie nebst Gehaltsansprüchen werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 9637 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für meine Kolonialwaaren-Handlung und Destillation suche ich einen

jungen Mann

der mit der Buchführung vertraut ist, sowie **einen Lehrling**

der etwas polnisch spricht. (9231)
S. Herrmann, Nakel (Netze).

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen

jungen Mann

der soeben seine Lehrzeit beendet hat und deutsch und polnisch spricht. Dauernde Stellung bei guter Behandlung. (9488)

Th. Sentkowski,
Bischofswerder.

Sofort und später suche eine größere Anzahl **Materialisten**

für bessere Geschäfte bei gutem Salair.
E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5.

Für mein Materialw.- u. Destillations-Geschäft suche ich einen durchaus erfahrenen, tüchtigen und flotten

Expedienten

der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. Den Offerten bitte Zeugnißcopie und Gehaltsanspr. beizufügen. W. Mehrwald, Hohenstein Ostpr.

Ein tüchtiger Commis

der polnischen Sprache mächtig, findet von **sofort** resp. 1. November in mein. Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung. (9596
Emil Grönling, Dt. Eylau.

Ein Commis

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort Stellung.
(9626) G. Hoffmeister, Garnsee.

Ein jüngerer Commis

kann vom 1. November d. Js. in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten. Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung. Retourmarke verbeten. (9652)
Philipp Reich, Graudenz.

Zum 1. oder 10. November suche für mein Getreidegeschäft einen

jüngeren Commis.

Michelis Seligsohn, Samotschin Bez. Posen.

Ein tüchtiger, nüchterner

Schachtmeister

wird für sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen zu richten an das Kreisbauamt in Flatow. (9625

---

1 bis 2 tüchtige (9580

Schachtmeister

können sich sofort melden bei
Bauunternehmer Raasch, Osterode Ostpr.

Ein älterer, umsichtiger

Buchbindergehilfe

welcher an accurates Arbeiten gewöhnt ist, findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. (9616
Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Buchbindergehilfe

welcher selbstständig alle Arbeiten herstellen, auch Bilder rahmen kann, zu sofort oder auch zu später gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Die Buchbinderei ist mit allen nöthigen Hilfsmaschinen versehen. (9641)
C. H. Düring, Czarnikau,
Buchdruckerei, Buchhdlg., Buchbinderei.

Suche einen erfahrenen

Conditor-Gehilfen

zum sofortigen Antritt. Reise vergütet und dauernde Stelle gesichert.

Meldungen mit Angabe bisheriger Conditionen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9602 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Konditorgehilfe

findet Stellung bei (9561)
B. Möller, Pr. Stargard.

Zwei Tischlergesellen

auf Möbel, (9605)

ein Polirer

und zwei tüchtige Leute

welche an der Bandsäge schneiden können, finden dauernde Beschäftigung.
Hapke, Getreidemarkt 7/8.

Meier-Gesuch.

Suche per bald einen tüchtigen

Meier

welcher beste Tafelbutter, Käse lange Berliner Kuhkäse zu machen versteht, auf kurze Zeit. Gehalt nach Uebereinkommen Johann Kirchner, Molkereibesitzer, Danzig.

Zwei tüchtige

Schuhmachergesellen

sucht bei hohem Lohn G. Engel, Adamsdorf bei Mischke.

Ein verheiratheter Gärtner

der mit Gewächshaus und Gemüsezucht gut Bescheid weiß, findet von sofort oder 1. Dezember Stellung. Kl. Tarersee bei Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Ein tüchtiger, evang., unverheiratheter

Gärtner

welcher auch befähigt ist, mich in der Wirthschaft zu unterstützen, wird per sogleich gesucht. (9231)
Gehaltsansprüche nebst Zeugniß-Abschriften sind einzusenden.
Nehring, Gut Osterwick Kreis Konitz.

---

10 Maurergesellen

können sich meld. b. Graul, Maurermstr.

Suche sofort zwei (9595

Glasergesellen

bei dauernder u. lohnender Beschäftig.
L. Pilinski, Pelplin,
Maler- und Glaser-Meister.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister Schlösser,
(9339) Strasburg Westpr.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener, verheiratheter (9521)

Stellmacher

seit 10 Jahren auf der gleichen Stelle, sucht von sofort od. z. Martini Stellung. Off. u. Nr. 9521 a. d. Exp. d. Ges. erb.

In Limbsee bei Freystadt wird ein verheiratheter (9493

Stellmacher

zum 1. Januar 1892 gesucht. Meld. mit Zeugnissen an v. Dallwitz auf Limbsee.

Ein Schneider

zum freiwilligen Eintritt beim Militär gesucht. Schriftliche Meldungen unter Nr. 9259 durch d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche von sofort einen tüchtigen, unverheiratheten (9530)

Schneidemüller

der auf Walzengatter gearbeitet hat. Lohn wöchentlich 7 Mark.
Schönthal bei Prechlau.
C. Matz, Dampfmühlenbesitzer.

Zwei tüchtige

Fabrikschlosser

stellt sofort bei hohem Lohn ein
Zuckerfabrik Schwetz.

Tüchtigen Schmied

Antritt 25. März 1892, sucht und wünscht Meldungen mit Zeugnißabschriften
Beyer, Oberinspektor,
(9533) Sypniewo Westpr.

Ein Wirthschafter

im Besitz guter Zeugnisse, der polnisch. Sprache mächtig, findet zum 1. Novbr. d. Js. Stellung. Gehalt 300 Mark. Offerten werden brieflich unter Nr. 9473 an die Exp. des Ges. erbet.

Ein energischer (8710

Wirth
mit Scharwerkern

bei hohem Lohn und Deputat gesucht in Biskupitz bei Heimsoot, Station Culmsee.

Ein junger Mann aus guter Familie, kann als (9594

Wirthschaftseleve

sofort eintreten.
Dominium Roschau b. Sobbowitz.

Brennerei-Eleven

mit guter Schulbildung, sucht v. sofort für eine große Brennerei A. Petzold in Murzynowo-borowo b. Pienschkowo (Posen). (9639)

Ein Lehrling

aus anständiger Familie, findet sofort Stellung. (9633)
Julius Springer, Culmsee
Destillation u. Colonialwaaren-Handlung.

Einen Lehrling

zum Barbiergeschäft sucht
A. Fischer, Rosenberg Wpr.

Für mein Tuch-Manufakturgeschäft suche einen (9582

Volontair

der polnischen Sprache mächtig.
S. Rosenbaum's Wwe., Neuenburg Wpr.

Ein Lehrling

kann in meinem Posamentier- u. Kurzwaaren-Geschäft jetzt oder später bei freier Station eintreten. (9603)

J. B. Blau jun.
Marienwerder.

Ein Schmiedelehrling

kann von sofort oder von Martini eintreten beim Schmiedemeister
A. Sadowski, Neuschönsee bei Schönsee.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht (8577
F. Retschun, Unterthornerstr. 11.

Ein Lehrling

der Lust hat, die Gärtnerei zu erlern., kann von sogleich eintreten bei
E. Eggert, Dom. Wangerau.

Ein Hausmann

der kräftig und bescheiden ist, findet bei hohem Lohn vom 1. November cr. Stellung bei (9651
Hildebrandt & Krüger.

Einen kräftigen (9657

Laufburschen

sucht per sofort S. Kiewe jr.

Tüchtiges Mädchen

welches selbstständig kocht, findet sofort angenehme Stellung. (9628
Julius Ebert, Pelplin.

GAEDKE'S
CACAO
ist unübertroffen!

Für Frauen u. Mädchen.

Meine zwei Töchter, 17 Jahre alt, wünsche ich die Wirthschaft ohne Kostgeld lernen zu lassen. (9645)
Gefl. Offerten sind zu richten an Lehrer Janke, Sataren, Kr. Wirsitz.

Ein junges Mädchen

sucht Stelle **als Verkäuferin** in ein. Material-, Schank-, Kurz-, Weißwaaren-Geschäft oder in einer fein. anständ. Restauration **als Buffetmamsell.** Eintritt vom 1. oder 15. November eventl. auch sofort. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **Z. Z. 224** postl. **Konitz.**

Ein anständiges, junges Mädchen

sucht Stellung als Stütze der Hausfrau zum 1. Dezember d. Js. Gefl. Offerten bitte unter Nr. 100 Rittel niederzulegen. (9668)

Ein Mädchen

welches von Martini ab die Wirthschaft erlernen will, weist nach Miethsfrau Korthals, Briesen Wpr. (9631)

Eine Cassiererin

aus guter Familie, suchen (9658)
G. Kuhn & Sohn.

---

1 gewandte Verkäuferin

der Kurz-Weiß-Wollwaarenbranche findet p. sof. ev. Novemb. b. hohem Gehalt Engagement. Meld. m. Photogr., Zeugnißabschr. unter Nr. 9609 d. die Exp. des Geselligen erbeten.

Mehrere Stepperinnen

mit eigener Maschine erhalten dauernde Beschäftigung. J. Ascher,
Schuhfabrik, Marienwerderstr. 6.

Ein anständiges, jung. Mädch. per 1. November (9601

zur Stütze der Hausfrau

gesucht. Off. mit Photographie erbeten an M. Zeitz, Stuhm Wpr.

Zum 1. November **wird in einer** Försterei ein junges

gebildetes Mädchen

b. bescheid. Gehalt gesucht, das befähigt, 2 Kindern v. 7 u. 8 Jahren den Unterricht zu ertheilen und zur Stütze der Hausfrau. Vollständiger Fam.-Anschl.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9641 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein freundliches junges **Mädchen,** das schon im Geschäft thätig gewesen, sucht Richard Bielcke.

Suche per sofort oder zum 1. November ein israelitisches (9524)

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und zur Aushilfe im Geschäft. Kohls, Mehlhandlung, Bublitz, Pommern.

Eine alleinst. **Frau,** evg., oder älteres **Mädchen,** das ihr Bett hat, wird von einem Wittwer zur Führung seines klein. Hausstandes mit Gartenbau in der Stadt vom 1. November gesucht. Off. postlag. Tuchel unter Nr. C. S. 100 zu richten.

Eine Meierin

gesucht für Milchbutterei. Antritt eventl. sofort. (9487)
Dom. Bielitz b. Bischofswerder.

Ein sauberes Mädchen

welches sämmtliche Hausarbeiten zu besorgen hat und die Küche gründlich versteht, sucht zum sofortigen Eintritt
A. Rosentreter, prakt. Arzt,
(9630) Prechlau.

Tüchtige Mädchen

erhalten noch von sofort resp. 11. November gute Stellen d. Miethsfrau Czarkowski, Mauerstr. 20.

Suche per sofort eine **Aufwärterin.** Gute Empfehlungen zur Annahme Bedingung. (9676
Gust. Joop, Kgl. Hofphotograph.

Damen

die zurückgezogen leben wollen, finden auf dem Lande freundliche Aufnahme bei Frau A. Lange, Hebeamme, Widminnen Ostpreußen. (9661)

Damen finden zur Niederkunft gute und verschwiegene Aufnahme b. Hebeamme J Breier in Gr. Mocker b. Thorn.

Damen finden zur Niederkunft unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme Dietz. Bromberg, Posenerstr. 15